Mittwoch, 23. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9600.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 23. Febr. Ein Irade des Sultans gewährt eine allgemeine Amnestie denjenigen Insurgenten, welche innerhalb vier Wochen in die Heimath zurückkehren. Die Regierung wird auf eigene Kosten deren Häuser und Kirchen wieder aufbauen und ihnen die Mittel zur Wiederaufnahme der Arbeiten gewähren. Die Grenzbehörden werden den Insurgenten diese Maßnahmen mittheilen und die Rückkehr der Ausgewanderten erleichtern.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 22. Febr. Das „Dresdner Journal" erhielt nach Ausgabe ihres heutigen Blattes die Meldung, daß der völlige Einsturz der Elbbrücke bei Riesa heute Nachmittag nach 4 Uhr erfolgt ist. Ein Detachement Pioniere wird von hier zur Hilfeleistung nach Riesa abgehen. — Der Wasserstand beträgt hier noch 421 Centimeter über Null. Seit heute Vormittag ist ein Stillstand im Fallen des Wassers eingetreten.

Wien, 22. Februar. Die Donauregulirungs-Arbeiten in der Nähe von Wien sind durch das Hochwasser noch immer gefährdet, die entsprechenden Maßregeln zur Beseitigung der Gefahr werden fortgesetzt. — Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Vorlage über Aufnahme der österreichischen Goldanleihe und zur Beseitigung des Nothstandes in Galizien genehmigt.

Paris, 22. Februar. Die „Agence Havas" meldet, der carlistische General Dorregaray sei auf französisches Gebiet geflohen, die Sache der Carlisten scheine nach den von der Grenze vorliegenden Nachrichten vollständig verloren.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 22. Februar.

Fortsetzung der Budgetberathung. Der Etat des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten beziffert die Einnahmen auf 3,850,240 M. (gegen 3,490,780 M. des Vorjahres) die fortdauernden Ausgaben auf 9,836,707, die einmaligen Ausgaben auf 2,931,470 M. (gegen 9,631,369 und bez. 6,440,920 M. des Vorjahres).

Zu Kap. 105 der dauernden Ausgaben „Revisions-Collegium für Landesculturſachen", beklagt sich Abg. v. d. Goltz darüber, daß auf einen Antrag wegen Ablösung der Reallasten von Schulen die Regierung zu Marienwerder die Schullasten als solche erklärt habe, welche nicht zu den ablösbaren gehören. Durch diese Entscheidung werde offenbar die Tendenz und wohlthätige Absicht des Ablösungsgesetzes vom 27. April 1872 für den ganzen Regierungsbezirk illusorisch gemacht. — Minister Friedenthal; Bei den Entscheidungen von Behörden, welche den Charakter von Gerichten haben, kann eine Abhilfe selbstverständlich nur im Wege der Gesetzgebung herbeigeführt werden. Die Staatsregierung darf sich in keiner Weise in die Entscheidungen dieser Behörden, soweit sie richterlicher Natur sind, einmischen. Ich werde Veranlassung nehmen, mir über die Sache eingehenderen Bericht kommen zu lassen, um nach eingehender Prüfung zu entscheiden, ob ein Bedürfniß zur Einbringung eines Abänderungsgesetzes vorliegt.

Zu Kap. 6 „Auseinandersetzungsbehörden" beantragt Abg. Schellwitz die Titel 4 und 6 (Besoldung der Oekonomie-Commissarien und Special-Commissarien) der Budgetcommission zu überweisen. Der Antrag wird angenommen.

Zu Kap. 107 „Landwirthschaftliche Lehranstalten und sonstige wissenschaftliche Lehrzwecke" bemerkt Abg. Parisius: Das Abgeordnetenhaus hat am 23. Februar 1875 beschlossen: „Die K. Staatsregierung aufzufordern, in dem Lehrplan der neuen landwirthschaftlichen Mittelschulen eine Aenderung zu treffen, daß neben der deutschen nicht zwei fremde Sprachen gelehrt werden, sondern nur die englische oder französische"; ferner „bei dem Reichskanzleramte die Berechtigung zur Ertheilung der Qualification für den einjährigen Dienst den landwirthschaftlichen Mittelschulen auch nach der obigen Aenderung des Lehrplanes zu sichern". Auf meine Anfrage wurde mir von dem Vertreter der Regierung die Antwort zu Theil, daß auf diesen Beschluß des Hauses das Reichskanzleramt sich bestimmt ablehnend dahin geäußert habe, daß, wie die mit der Wehrordnung vom 28. September 1875 erlassene Prüfungsordnung für den einjährig freiwilligen Militärdienst von den Examinanden ein bestimmtes Maß von Kenntnissen in zwei fremden Sprachen fordere, keine Lehranstalt die Befugniß zur Ausstellung wissenschaftlicher Befähigungszeugnisse für den einjährig freiwilligen Militärdienst erhalten könne, welche ihre Zöglinge nicht mindestens in zwei fremden Sprachen unterrichte. Unter solchen Umständen könnten von den preußischen Ressortministern Aenderungen in dem von ihnen mit dem Reichskanzleramte vereinbarten Lehrplan nicht veranlaßt werden, ohne die Verleihung des sogenannten Einjährig-Freiwilligenrechts, welche vom Reichskanzleramte nur auf Grundlage dieses Lehrplans gewährt sei, Preis zu geben. Dies aber würde den Wünschen und Interessen gedachter Anstalten durchaus zuwiderlaufen. Es wäre sehr erwünscht, wenn der Minister sich darüber aussprechen wollte, ob nach diesem Bescheid keine Hoffnung mehr vorhanden ist, daß die landwirthschaftlichen Mittelschulen die Berechtigung zum Einjährigendienst erhalten. Auch möchte ich wissen, welche zwei Sprachen von den zehn landwirthschaftlichen Mittelschulen gefordert werden. — Minister Friedenthal: Die ablehnende Antwort des Reichskanzleramtes ist so bestimmt, daß die preußische Staatsregierung kaum in der Lage ist, in dieser Form den Gegenstand noch einmal aufzunehmen. Es würde nur übrig bleiben, die Sache im Reichstage selbst zur Sprache zu bringen und dort zu verhandeln. Was die letzte Frage betrifft, so bin ich nicht in der Lage, augenblicklich aus dem Bericht der zehn Lehranstalten die gewünschte Antwort zu geben. Aus meiner Erinnerung kann ich soviel sagen, daß man sich meistens für die französische und englische Sprache entschieden hat; einzelne Anstalten haben allerdings Gewicht darauf gelegt, auch die lateinische Sprache einzuführen. — Die Positionen werden genehmigt.

Zu Kap. 108 „Thierarzneischulen und Veterinärwesen betont Abg. Sachse die dringende Nothwendigkeit, die gegenwärtigen Veterinärbezirke, die für eine ausreichende Wirksamkeit der Kreis-Thierärzte viel zu groß seien, baldmöglichst zu verkleinern. — Minister Friedenthal: Ich erachte es für höchst wünschenswerth, die Bezirke der Kreisthierärzte so einzurichten, daß die letzteren im Stande sind, den berechtigten Anforderungen zu genügen, soweit die finanziellen Mittel es gestatten. — Abg. Donalies beklagt sich darüber, daß die Kreise Stallupönen und Pillkallen zu einem Veterinärbezirk vereinigt seien, so daß der betreffende Kreisthierarzt, der zugleich die Functionen eines Grenzthierarztes zu versehen habe, völlig außer Stande sei, den Bedürfnissen zu genügen. Es sei diese Maßregel hier um so gefährlicher, als bekanntlich in Rußland, deren Grenznachbarn diese Kreise sind, eine Veterinär- und Sanitätspolizei so gut wie gar nicht existire. — Minister Friedenthal: Die Regierung hat in diesem Falle die Stellen des Kreis- und Grenz-Thierarztes combinirt, um durch eine größere Besoldung eine besonders tüchtige Kraft zu gewinnen, welche besonders durch die Uebernahme der Bedingung, sich jeder Privatpraxis zu enthalten, in der Lage ist, allen amtlichen Anforderungen zu genügen. Ich habe die Regierung zu Gumbinnen aufgefordert, mir nach kurzer Zeit darüber zu berichten, wie sich die Verhältnisse dort stellen, und es wird dann die Zeit sein, weitere Maßnahmen zu treffen. — Abg. v. d. Goltz bringt den Uebelstand zur Sprache, daß die Publikationen der öffentlichen Sperrmaßregeln in Folge des Viehseuchen-Gesetzes vom 25. Juni 1875 nur in den Amtsb'ättern erfolgt, wo sie regelmäßig zu spät erscheinen, oft erst dann, wenn die Sperrmaßregel bereits aufgehoben ist. — Minister Friedenthal verspricht Abhilfe und verspricht ferner auf eine anderweitige Anregung die Verbesserung der Gehälter der Kreisthierärzte in Betracht zu ziehen.

Im Kapitel 111 sind „für Landes-Meliorationen, Moor-, Deich-, Ufer- und Dünenwesen" 496 267 M. ausgesetzt. — Abg. Wisselinck richtet an die Regierung die Frage, ob die Vorarbeiten in Bezug auf das Moorwesen in der Provinz Hannover sistirt seien. — Minister Friedenthal erklärt, daß die Arbeiten nur augenblicklich theilweise ruhten, weil die Arbeitskräfte nicht hinreichend vorhanden seien.

Zu Kap. 112: „Allgemeine Ausgaben in Höhe von 287 500 M." nimmt das Wort Abg. v. Czarlinski: Es wird hier für den Dispositionsfonds zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine eine Summe in Höhe von 287 500 M. gefordert. Nun bestehen aber in Posen und Preußen eine große Anzahl von Vereinen, die nur polnische Mitglieder haben, und die wegen dieser vorherrschenden Nationalität keinen Heller aus dem erwähnten Fonds beziehen. Ich habe dieselben Klagen im Vorjahre ausführlich vorgebracht; damals motivirte der Minister sein Vorgehen mit dem Hinweis auf das nationale Gepräge, welches diese Vereine trügen, und er hat uns gerathen eine Verständigung mit dem Deutschen Central-Verein zu erzielen. Es ist auch ein derartiger Versuch gemacht worden; aber von dem Central-Verein wurden uns solche übertriebene Forderungen gestellt, daß wir unmöglich darauf eingehen konnten. Ich werde also diese Position ablehnen, so lange die Unterstützung lediglich deutschen Vereinen gewährt wird. — Minister Friedenthal: Die Unterstützungen aus diesem Staatsfonds werden weder deutschen noch polnischen Vereinen gewährt, sondern rein landwirthschaftlichen; und so lange Ihre Vereine nicht blos landwirthschaftliche sind, sondern national-polnische, so lange werden sie sich nicht den Staatsorganisationen anschließen und an den gewährten Unterstützungen Theil nehmen können. — Abg. Witte wünscht Auskunft darüber, ob Aussicht vorhanden sei zur Bildung einer bäuerlichen Landschaft in der Provinz Posen. — Minister Friedenthal: Ich persönlich habe die größte Sympathie für das Project. Neuerdings hat der Posen'sche Communal-Landtag sein Interesse dieser Angelegenheit zugewendet und ich kann nur sagen, daß ich seinem Bestreben meinerseits die größtmöglichste Förderung werde zu Theil werden lassen. — Abg v. Czarlinski spricht die Hoffnung aus, daß der Minister bei der strengen polizeilichen Ueberwachung, der sich die polnischen Vereine zu erfreuen hätten, sich bald die Ueberzeugung verschaffen werde, daß sie ebenso ausschließlich landwirthschaftliche Zwecke verfolgten, wie der berühmte Deutsche Centralverein. — Abg. v. Benda hält es für gut, wenn die Vereine sich möglichst von der Staatssubvention losmachten. — Abg. v. Schorlemer protestirt gegen die Auffassung, als ob der Staat seine Unterstützung zurückziehen solle. — Abg. v. Benda erklärt, daß dies gar nicht seine Auffassung sei, sondern daß die Möglichkeit einer derartigen Emancipation völlig der freien Entwickelung der Vereine überlassen bleiben müsse. — Sämmtliche Positionen dieses Kapitels werden bewilligt.

Es folgt Kap. 113 „Einmalige und außerordentliche Ausgaben."

Beim Tit. 1: „Zur Vollendung von Einrichtungsbauten 96 000 M." betont Abg. v. Benda, daß aus dem Umstande, daß eine zweite Rate für den Bau eines Museums nicht ausgeworfen worden, man durchaus nicht schließen dürfe, als ob das Project aufgegeben sei, es hätten sich nur augenblickliche Hindernisse eingestellt. Im Uebrigen wünscht er, daß für die Verwaltung des Museums eine größere Summe ausgeworfen werde.

Beim Tit. 7 „Zur Hebung der Fischerei 50 000 M." spricht Abg. Behr-Behrenhoff sein Bedauern darüber aus, daß trotz der Wichtigkeit des Gegenstandes im vorliegenden Etat eine geringere Summe angesetzt sei, als im Vorjahr; ihm scheine es im Gegentheil nöthig, diese Summe noch zu erhöhen. — Minister Friedenthal: Bisher war die Sachlage eine derartige, daß die Fonds nicht alle consumirt wurden. Es ist daher aus dem Vorjahre ein Ueberschuß geblieben, der mit der jetzigen Forderung eine größere Höhe erreiche, als im letzten Jahre.

Beim Tit. 9: „Zu Landesmeliorationen und Deichbauten 1 500 000 M." nimmt das Wort Abgeordneter Hammacher: Der größte Theil von dieser Summe ist für die Moorcanäle in Hannover verwendet worden. Es handelt sich dabei um den hochwichtigen Zweck, 60 bis 80 Qu.-Meilen der Cultur zu gewinnen durch die Austrocknung der Moore, wodurch auch die schädlichen Miasmen des verderblichen Höhenrauches zerstört werden. Es ist aber hierbei nur möglich, eine günstige Wirkung zu erzielen, wenn sich die hannover'schen Canäle an die übrigen deutschen und auch die holländischen anschließen, und ich richte daher die Frage an die Regierung, ob mit den Niederlanden und Oldenburg die nöthigen Verhandlungen gepflogen sind. — Minister Friedenthal: Ich denke, daß es möglich sein wird, die Vollendung der Canäle in einigen Jahren herbeizuführen. Mit den Niederlanden sind die Verhandlungen zum Abschluß gediehen, doch konnte mit Oldenburg noch kein Uebereinkommen getroffen werden. — Abg. Windthorst (Meppen): Die erfreuliche Erklärung des Ministers veranlaßt mich, ihm meinen Dank auszusprechen, und ich kann nur sagen, daß ich überzeugt bin, daß er in den beregten Kreisen auf das bereitwilligste Entgegenkommen rechnen kann.

Den Titel 14 „Kosten der Betheiligung an der internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Brüssel 50 000 M." wünscht Abg. v. Schorlemer-Alst zu streichen, weil dieser Gegenstand nicht in die Landwirthschaft gehöre, und der Etat schon hinreichend durch andere Ausgaben belastet sei. — Reg.-Comm. Marcard bittet die Position zu bewilligen, weil es wünschenswerth sei, daß Preußen sich betheilige. — Abg. Bernards spricht sich für die Position aus, weil sämmtliche andern Nationen sich betheiligten und für Preußen eine empfindliche Lücke entstehen würde. — Abg. Windthorst (Meppen): Wenn es sich um das äußere Erscheinen und die Vertretung handelt, so hat diese nicht von Seiten Preußen's, Bayern's oder Sachsen's zu geschehen, sondern vom Deutschen Reich (ironisches Bravo! links). Es freut mich, daß die Herren particularistischer sind, als ich (Heiterkeit.) Deutschland wird vertreten sein, da im Reichstag ja die Summen bewilligt sind. Hätten Sie diese nicht für zureichend befunden, so hätten Sie doch mehr beantragen sollen. — Abg. Graf Bethusy-Huc: Wenn der Abg. Windthorst den Antrag stellen wollte, daß das preußische landwirthschaftliche Ministerium deutsch würde, so würde ich zustimmen; so lange dies aber nicht geschieht, bitte ich Sie, sich nicht durch die unitarischen Bestrebungen des Abg. Windthorst beirren zu lassen. — Sämmtliche Titel des Kapitels werden bewilligt. Hiermit ist der Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums erledigt.

Es folgt der Etat des Ministeriums des Innern. — Abg. Frhr. v. Heereman: Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Münster hatten zum 25jährigen Priester-Jubiläum des Bischofs von Mainz, der ein Kind der Stadt und lange Jahre Bewohner des Münsterlandes gewesen ist, an diesen eine Glückwunschadresse gerichtet, wie dies bei Stadtbehörden in solchen Fällen und Gelegenheiten vielfach üblich ist. Daß die städtischen Behörden vollkommen unparteiisch verfahren sind, geht schon daraus hervor, daß sie gleichfalls dem dortigen Oberrabbiner Sutro zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum gratulirt haben. Die Folge der Glückwunschadresse an den Bischof war eine Strafverfügung der dortigen Regierung, in der die Art und Weise, in welcher die Verdienste des Mainzer Bischofs anerkannt werden, als regierungsfeindliche Demonstration bezeichnet und der Magistrat deswegen in eine Verwaltungsstrafe von 90 M. genommen wird. Gleichzeitig wird das Glückwunsch-Schreiben für ungiltig erklärt. (Heiterkeit.) Ja, m. H., ich wünschte doch, daß unsere Regierungsbehörden sich nicht so benehmen, daß ihr Verfahren Gelächter im Lande erregt. (Zustimmung im Centrum.) Ich weiß zwar, daß der Bischof von Mainz vielen Mitgliedern dieses Hauses keine sympathische Person ist, aber es handelt sich lediglich um eine Rechtsfrage, die ich in dem umgekehrten Beispiel verdeutlichen möchte. Ich setze den Fall, Fürst Bismarck tritt wieder an die Spitze eines conservativen Ministeriums und Graf Eulenburg macht die Metamorphose wieder mit ihm mit. (Heiterkeit.) Da kommt es einem liberalen Stadtmagistrat bei, einem Abgeordneten von der linken Seite des Hauses, z B. dem Collegen Wehrenpfennig, der Kind der Stadt ist, (Heiterkeit) zu seiner silbernen Hochzeit zu gratuliren — und dafür wird derselbe Magistrat in Disciplinarstrafe genommen. Was würden Sie wohl dazu sagen? Die Stadtverordnetenversammlung zu Münster hat auf ihre Beschwerde vom Minister des Innern eine abschlägige Antwort erhalten. Man spricht zwar heute sehr viel von Selbstverwaltung; in der Praxis ist aber die bureaukratische Beschränkung, die Willkür der Regierungsbehörden viel größer als bisher. (Zustimmung im Centrum.) Ich erinnere nur an den Fall, daß ein Mitglied unseres Bureaus nicht einmal als Magistratsmitglied einer kleinen Stadt bestätigt worden ist. (Beifall im Centrum.)

Minister Graf zu Eulenburg: Der vom Vorredner besprochene Fall gehört zu denen, in welchem es für mich peinlich gewesen ist, nicht so handeln zu können, wie ich es gewünscht hätte. (Hört!) Die Haltung eines großen Theils der Bevölkerung von Münster ist Ihnen ja bekannt. Die Adresse bezeichnet den Bischof von Mainz, der allerdings Kind der Stadt ist, als einen ausgezeichneten Kirchenfürsten, dem als besonderes Verdienst angerechnet wird, daß er über die Grenzen seines eigentlichen Wirkungskreises hinaus die Interessen der Kirche zur Geltung zu bringen verstanden hat. Dazu kommt es, daß der Stadtmagistrat heimlich, eine zufällige Abwesenheit seines Oberbürgermeisters benutzend, mit Hilfe des stellvertretenden Bürgermeisters diese Sache durchgesetzt hat. (Ruf im Centrum: das ist nicht wahr!) Wie soll ich denn dazu kommen, so etwas zu behaupten, wenn es nicht aus den Akten hervorginge? (Ruf im Centrum: So sind Sie falsch berichtet!) Die Regierung zu Münster erkannte darin eine starke Unschicklichkeit und wandte in Folge dessen unter den obwaltenden Verhältnissen das Disciplinargesetz an. Ich gebe zu, daß die Ungiltigkeitserklärung der Adresse ein Fehler war. (Gelächter im Centrum.) Im Wege der Beschwerde gelangte die Sache an mich. Konnte ich einfach zur Regierung sagen: Du hast Unrecht? Ich hätte dann den Rest von Staatsautorität zerstört, welcher in den Gegenden, wo der Culturkampf besonders lebhaft ist, noch vorhanden ist. Der Vorredner wünschte, daß ich mit weniger Passion mich am Culturkampfe betheiligen möchte, als der Cultusminister. Darin verkennt er die Situation vollständig. Wenn wir in diesem Punkte nicht Alle eins wären, wo blieben wir dann? Hier heißt es: eine Ueberzeugung, eine Activität!

Abg. Franz: Ich möchte wissen, welches Gesetz es verbietet, in Volksversammlungen Reden in polnischer Sprache zu halten. Es ist Thatsache, daß in einem großen Theile von Schlesien nur polnisch gesprochen wird. Im August vorigen Jahres wurde eine Volksversammlung zu Zülz im Regierungsbezirk Oppeln aufgelöst, nachdem man zuvor dem als Redner auftretenden Redacteur Miarka die Zumuthung gemacht, er solle der beaufsichtigenden Polizei die Disposition seines Vortrages geben, (hört!) als er anfing, in polnischer Sprache zu reden. Auf die deswegen erhobene Beschwerde entgegnete die Regierung zu Oppeln, daß die beaufsichtigenden Polizeibeamten des Polnischen nicht mächtig gewesen und die Auflösung der Versammlung daher gerechtfertigt erscheine Angesichts der Antecendenzien des Miarka, der schon öfter wegen Preßvergehen und dergleichen bestraft sei. In Habelschwerdt kamen die Katholiken in die Wohnung des Pfarrers zu einer Verständigung über Wahlen zusammen. Als ein Herr Propst das Wort ergriff, löste der Bürgermeister Schaffert — angeblich auf Anweisung des Staatsanwalts die Versammlung auf, weil er, wie er sagte, so handeln sollte, wenn Herr Propst sprechen würde. Der eklatanteste Fall aber trug sich zu Tichau zu, wo der Landrath selbst den den Pfarrer ersucht hatte, dreimal von der Kanzel zu verkündigen, daß drei Deputirte zur Ueberwachung des Baues des Küsterhauses gewählt werden sollten. Der Wahlact fand im Zimmer des Pfarrers statt. Plötzlich dringt der Gemeindevorsteher dort ein und erklärt die Versammlung für aufgelöst. Angeblich war er von dem Amtsvorsteher beauftragt, — der hatte aber auch bona fide gehandelt, denn er hatte vorher in der Gesetzsammlung nachgeschlagen. (Heiterkeit.) Aehnliche Ungesetzlichkeiten lassen sich auch schon die Kreisausschüsse zu Schulden kommen. So hat der Ausschuß des Kreises Groß-Strelitz diejenigen Gemeindevorsteher in Strafe genommen, welche Wahlzettel für den Pfarrer Gratza vertheilt hatten. Als man ihm vorhielt, daß die liberalen Gemeindevorsteher ja auch Wahlzettel, nämlich für den Herzog von Ujest vertheilt hätten, da hieß es: Das ist eine ganz andere Sache, es geschah ja für den Herzog von Ujest. (Heiterkeit). Nicht mit Unrecht hat ein demokratisches Blatt die aus dem Ministerium des Innern hervorgegangenen Instructionen ein Seitenstück der Karlsbader Beschlüsse genannt. Ich glaube, nicht nur wir, sondern auch Sie (zur Linken) hätten ein großes Interesse daran, daß die Regierungsbehörden die Gesetze sinnentsprechend ausführen. Denn wenn solche Zustände schon heute herrschen, wie werden sie erst bei den künftigen Wahlen sein. Gleichgiltig kann dies den Liberalen um so weniger sein, als sich schon heute viele Landräthe sehr eifrig mit der „Zukunftspartei" befassen. (Heiterkeit.)

Minister Graf zu Eulenburg: Die eben gemachte Aufzählung hat kaum einen andern Werth als Preßartikel des gleichen Inhalts. (Widerspruch im Centrum.) Es sind Facta, die zu Reflexionen Anlaß geben sollen. Vor dieses Haus aber gehören sie nicht, denn der Geschädigte müßte dann erst alle Instanzen ohne Erfolg beschritten haben. Kein einziger aber der vom Vorredner angeführten Vorgänge ist bis zu mir gedrungen.

Abg. v. Kardorff: Für alle diese Dinge sind Beweise nicht erbracht, daß die obere Instanz vergeblich angerufen sei. Wenn die überwachende Behörde gegen einen berüchtigten Agitator einschreitet, weil sie seinem polnischen Vortrage nicht folgen kann, so ist sie vollständig im Recht. Anderer Meinung bin ich in Bezug auf den Fall in Münster, welchen der Abg. v. Heereman vorgebracht hat, welcher denselben peinlichen Eindruck, wie auf den Herrn Minister, auch auf mich gemacht hat. Ich hätte sehr gewünscht, daß der Minister in diesem Falle Remedur geschafft und die Ordnungsstrafe aufgehoben hätte.

Abg. Windthorst (Bielefeld): Der Minister hat wohl auf die vom Abg. v. Heereman vorgebrachte Beschwerde nicht richtig geantwortet, obwohl ich anerkennen muß, daß er das Peinliche der Situation richtig erkannt hat. Wir mögen noch so gute Gesetze machen, so kommt es doch hauptsächlich darauf an, wie die unteren Organe dieselben ausführen, und es ist bemerkenswerth, wie oft in dem jetzigen Culturkampfe die unteren ausführenden Organe gegen die Intentionen der Gesetze verstoßen. Der Erlaß einer Glückwunschadresse an den Bischof von Mainz ist ja Geschmacksache, wenngleich ich die Sache nicht so naiv auffassen kann, wie der Abg. v. Heereman. Der Bischof von Mainz ist der erbittertste Feind des Deutschen Reichs und des preußischen Staates (Widerspruch im Centrum), und in der verlesenen Adresse leuchtet der clericale Standpunkt hindurch, zu deren Bewilligung der Magistrat die zufällige Abwesenheit des Oberbürgermeisters benutzt hat. Wie dem aber auch sei, wir können nicht zugeben, daß einzelne Magistrate auf diese Weise mundtodt gemacht werden, da fast alle von dem Rechte, Glückwunschadressen zu erlassen, bei Geburtstagen hoher Persönlichkeiten unbehindert Gebrauch machen. Der Minister sollte bedenken, daß nichts so sehr die Autorität des Staates untergräbt, als wenn gegen Verletzungen der Rechtsanschauungen des Volkes auch in letzter Instanz nicht Remedur geschafft wird.

Abg. Miquel: Wenn der Minister auf die Beschwerden aus Schlesien geantwortet hat: sie sind an mich nicht gekommen, sie sind ohne Beweise, sie gehören also hier nicht her, und wenn der Abg. v. Kardorff hierin mit dem Herrn Minister übereinstimmt, so bin ich dieser Ansicht nicht. Wenn hier eine Rechtsverletzung der unteren Organe behauptet wird, so ist das kein Vorwurf für den Minister, wenn man nicht behauptet, daß dieselbe mit Vorwissen des Ministers geschehen ist, aber das Recht hat jeder Abgeordnete, derartige Fälle hier vorzubringen und Remedur zu verlangen. Ich hätte gewünscht, daß der Minister geantwortet hätte: wenn die Sache sich so verhält — was ich jetzt nicht weiß — werde ich Remedur schaffen. Von den Erklärungen des Ministers hat das ganze Haus den Eindruck bekommen, daß er selbst als Regierungspräsident in Münster eine Disciplinarverfügung nicht erlassen haben würde. Dann verstehe ich aber nicht, wie der Minister im Interesse der Autorität der Behörden eine solche Verfügung bestehen lassen kann, Hier handelt es sich nicht um die Frage des Culturkampfes, sondern ob hier ein strafbares Disciplinarvergehen der Communalbehörden der Stadt Münster vorliegt. Liegt das vor, so mußte der Minister die Beschwerde abweisen und hätte als Disciplinarbehörde die Strafverfügung selbst erlassen müssen; liegt ein solches Vergehen nicht

vor, so mußte er im Interesse der behördlichen Autorität ohne Scheu vor dem Schein der Aengstlichkeit im Culturkampfe nach dem alten Satze handeln: Thue Recht und scheue Niemand. In einem solchen Kampfe, wie der, worin wir uns befinden, muß die Centralbehörde das Gesetz wahren nach rechts und links, jede Unterlassung und Ueberschreitung gleich streng ahnden im Interesse der Autorität des Staates. Jede Partei hat das dringendste Interesse daran, daß der um Gesetz und Recht geführte Kampf nicht ausartet in die Vergewaltigung der einen Partei durch die andere. (Beifall.)

Abg. Windthorst (Meppen); Ich habe zunächst meine hohe Befriedigung darüber auszudrücken, daß auch andere Parteien ihren entschiedenen Tadel über das Verhalten der Behörden, das gar nicht zu rechtfertigen ist, ausgesprochen haben. Auch daß es dem Minister peinlich gewesen, nicht so handeln zu können, wie er wohl zu handeln gewünscht hätte, gewährt mir eine gewisse Genugthuung. Ich weiß ja sehr wohl, daß in Bezug auf den Culturkampf zwischen allen Mitgliedern des Staatsministeriums eine feste Solidarität besteht, und ich möchte keinem derselben rathen, auf diesem Gebiete seiner eigenen Richtung zu folgen, seine Stunden als Minister dürften sonst gezählt sein nach dem Willen desjenigen, der das Zünglein der Wage in seiner Hand hält. (Heiterkeit.) Der Minister sagt, die Adresse sei ultramontan, weil die Mitglieder des Magistrats ebenso wie die Stadt Münster selbst ultramontan seien; dabei verschweigt er uns aber, was nach seiner Auffassung denn „ultramontan" ist? (Heiterkeit.) Es wäre recht nützlich, wenn die Herren sich einmal darüber klar würden, was sie unter der „ultramontanen" Richtung, die sie mit allen Mitteln verfolgen, eigentlich verstehen. Sie würden vielleicht dahinter kommen, daß es nichts Anderes ist, als die treue Anhänglichkeit an die katholische Kirche, die ja in Preußen noch nicht verbannt ist. Wie man daran Anstoß nehmen kann, daß der Magistrat diesen Standpunkt der Bevölkerung zu dem seinigen macht, verstehe ich nicht. Sie selbst verlangen ja, daß das Ministerium im Sinne der Majorität regiere, ist denn der Magistrat etwas Anderes als ein Ministerium der Stadtverwaltung? Ich muß auch die volle Nichtkenntniß des Abg. für Bielefeld in Bezug auf die Stellung des Bischofs Ketteler hervorheben, von dem er sagt, er befehde das Reich und habe keine gut preußische Gesinnung. Im Gegentheil hat sich Herr v. Ketteler von den Folgen der Errichtung des Deutschen Reichs und der bewährten Gerechtigkeit der preußischen Regierung — wie seine Schriften bezeugen — eine zu hohe Vorstellung gemacht. Daß er darin getäuscht worden ist, ist nicht seine Schuld, ich freilich bin nicht getäuscht. Dieser Fall von Münster ist vollständig verurtheilt und der Minister wird hoffentlich an der Einmüthigkeit des Hauses die Kraft gewinnen, den Herren in Münster die Zurücknahme der Strafverfügung aufzugeben, was für die Behörden keineswegs verletzend ist. Die Fälle aus Schlesien sind so eclatant, daß der Minister Befehle hätte ertheilen müssen, ihn zu instruiren und eventuell Remedur hätte schaffen müssen, da die betreffenden Fälle dem Gesetze gradezu Hohn sprechen. Der Minister und seine Collegen suchen sich neuerdings uns gegenüber zu vertheidigen durch Ignorandoerklärungen. (Heiterkeit.) Bei den traurigen Kämpfen im Lande müssen die Minister ihre Augen überall haben und diese Dinge alle durch Berichterstattung wissen, denn sie sind in der öffentlichen Presse verhandelt. Der Minister kann ja dazu den ihm dieser Tage bewilligten großen Fonds benutzen. Wenn der Minister ferner sagt, man hat sich nicht bei ihm beschwert, so möchte ich ihn fragen, glaubt er, daß es eine Ermuthigung zur Beschwerdeführung ist, wenn er sagt, weil es mir peinlich ist, kann ich keine Remedur schaffen? (Beifall im Centrum.)

Minister Graf zu Eulenburg: Wenn ich vorher von der peinlichen Stellung zu der vorliegenden Angelegenheit gesprochen habe, so hatte ich dabei weniger die Stellung des Ministeriums als die des Hauses im Auge. Wenn solche Dinge hier zur Sprache gebracht werden, so gehen die Beschwerden über geschehenes Unrecht in die stenographischen Berichte und in die Referate der Zeitungen über und werden hier von der ultramontanen Presse nach Möglichkeit ausgenutzt werden. (Freilich!) Lasse ich dann Remedur eintreten, so wird diese Mittheilung von den Blättern der genannten Richtung todtgeschwiegen oder kaum beiläufig erwähnt. Es sind früher wiederholt Beschwerden an mich gelangt wegen unrichtiger Handhabung des Vereinsrechts; ich habe den Beschwerdeführern Recht gegeben und durch Circularverfügung die Behörden rectificirt. Auch die in der Presse laut werdenden Beschwerden werden zu meiner Cognition gebracht und von mir geprüft; ich benutze für diesen Zweck die mir vom Staate zur Verfügung gestellten Fonds; aber über jeden einzelnen in irgend einem Blatte einer beliebigen Parteischattirung auftretenden Fall mir Bericht erstatten zu lassen, das ist unmöglich, dann müßten Sie mindestens drei vortragende Räthe mehr bewilligen. — Abg. Windthorst (Meppen): Die sollen Sie haben. (Heiterkeit.)

Abg. Schröder (Lippstadt): Durch eine siebenzehnjährige Thätigkeit, die mich mit allen Schichten der Bevölkerung in Berührung gebracht hat, habe ich die Verhältnisse in Oberschlesien auf das Genaueste kennen gelernt und mich überzeugt, daß ohne Kenntniß der polnischen Sprache eine öffentliche Wirksamkeit gar nicht denkbar ist. Aus meiner Stellung als Stadtverordneter in jenen Gegenden weiß ich, daß dort nie ein Polizeibeamter angestellt wurde, der nicht der polnischen Sprache vollkommen mächtig war; der angegebene Grund der Auflösung der erwähnten Versammlung ist also ein durchaus nichtiger.

Die Debatte wird hiermit beschlossen. — Abg. Windthorst (Bielefeld) bemerkt dem Abg. Windthorst (Meppen), daß er alle Schriften des Bischofs v. Ketteler zwar nicht studirt — denn so unwissenschaftliche Sachen könne man gar nicht studiren — wohl aber gelesen habe; auf dieser Grundlage beruhe sein über diesen Bischof ausgesprochenes Urtheil, nicht aber auf Zeitungsnachrichten. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Danzig, den 23. Februar.

Bei der Fortsetzung der Etatsberathung im Abgeordnetenhause gab gestern zunächst der landwirthschaftliche Etat Veranlassung zu verschiedenen Wünschen und Klagen; bei dem Capitel über die landwirthschaftlichen Vereine wurde wieder, wie gewöhnlich, von den Abgeordneten polnischer Zunge die Nationalitätenfrage herbeigezogen. Im Uebrigen wickelte sich die Debatte über diesen Etat glatt und ruhig ab. Eine ganz andere Physiognomie nahm die Verhandlung bei dem Etat des Ministeriums des Innern an, indem von ultramontaner Seite abermals der Culturkampf heraufbeschworen wurde. Der Abg. v. Heeremann führte bittere Beschwerde über die Rectification, welche den städtischen Behörden von Münster wegen ihrer bekannten Glückwunschadresse an den Bischof v. Ketteler bei dessen Jubiläum durch die dortige Regierung zu Theil geworden war. Der Abg. Frantz ferner schilderte eine Reihe von Vorfällen, in welchen das Versammlungs- und Vereinsrecht durch die Polizei verletzt worden sei. Hinsichtlich der ersteren Beschwerde hob der Minister des Innern Graf Eulenburg hervor, daß er der Regierung in Münster, auch wenn er selbst in dem beregten Falle anders gehandelt haben würde, nicht hätte Unrecht geben können, da dieselbe nicht gesetzwidrig verfahren sei. Auf die Klagen des Abg. Frantz lehnte er jedes Eingehen in schroffer Weise ab, da in den betreffenden Fällen der ordnungsmäßige Instanzenweg nicht beschritten sei. Der Minister fand jedoch in seiner Auffassung nicht die Zustimmung des Hauses. Nicht nur die Abgg. Windthorst-Meppen und Schröder-Lippstadt traten ihm lebhaft entgegen, sondern auch die Abgg. Miquel und Windthorst-Bielefeld erklärten unumwunden ihre abweichende Ansicht und ermahnten auf's Entschiedenste, daß grade in dem gegenwärtigen Kampfe die ausführenden Organe sich mit äußerster Gewissenhaftigkeit in den Grenzen des Gesetzes halten möchten. Hervorzuheben ist noch, daß Graf Eulenburg die Solidarität sämmtlicher Minister im Culturkampfe energisch betonte.

Heute ist Schwerinstag, es kommen also Anträge aus dem Hause zur Berathung. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Interpellation des Abg. Windthorst-Bielefeld betr. die Verlegung des Unterrichtsgesetzes, dann der Antrag Virchow wegen Ausdehnung der Verwaltungsreformen auf die westlichen Provinzen, endlich der Antrag Denzin wegen Wiederaufnahme des Berichtes der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission.

Das Synodalgesetz wird wahrscheinlich am nächsten Sonnabend das Abgeordnetenhaus beschäftigen. Bisher scheint noch in keiner Fraction eine Uebereinstimmung über die Stellung zu der Vorlage erzielt zu sein. Der Ausgang der Sache ist noch gar nicht abzusehen. Die Gegner der Vorlage sind, und gerade in den Mittelparteien, bei denen die Entscheidung liegt, viel zahlreicher, als man in Regierungs- und kirchlichen Kreisen erwartet hatte, und sie würden noch zahlreicher sein, wenn nicht allgemeine politische Rücksichten in's Spiel kämen, wenn nicht der Cultusminister Dr. Falk zu verstehen gegeben, daß seine Stellung im Falle der Ablehnung der Vorlage erschüttert wäre. Vorgestern waren Delegirte der Fractionen der Fortschrittspartei, der Nationalliberalen und Freiconservativen, welche ein besonderes Interesse bei der Frage haben, zusammengetreten, um möglicherweise eine Grundlage für die Einbringung gemeinsamer Verbesserungsanträge zu finden. Es zeigte sich aber eine so große und allgemeine Verschiedenheit der Ansichten, daß man vorläufig zu keinem Beschlusse gelangt ist. Die Versuche eine Vereinbarung im vermittelnden Sinne sollen fortgesetzt werden. Ueber den Verlauf der Verhandlungen heben wir aus den verschiedenen uns vorliegenden Berichten den folgenden hervor:

Was die formelle Behandlung der Vorlage betrifft, so war man darüber einverstanden, daß sie einer Commission, etwa von 21 Mitgliedern, überwiesen werden müsse. Ferner befand sich unter den Anwesenden Niemand, welcher die Synodalordnung wie eine directe Vorlage zu berathen und zu amendiren wünschte, sondern allgemein war man der Ansicht, daß die Garantien und staatlichen Rechte, sowie die etwaigen Aenderungen, die man in der Synodalordnung wünsche, auf indirectem Wege durch Zusätze zu dem Staatsgesetz erzielt werden könnten. Zu bemerken ist indeß, daß mehrere hervorragende Mitglieder der Fortschrittspartei in der Versammlung leider nicht anwesend waren, ohne daß wir wissen, ob dies an jenen Mitgliedern oder an Irrthümern bei der Einladung lag. Was nun das Staatsgesetz selbst betrifft, so stellte der Abg. Wehrenpfennig folgende Forderungen: Zunächst müßten gegenüber dem Steuerbewilligungsrecht der Generalsynode und der Provinzialsynoden, sofern es sich nicht um unbedeutende oder heute schon bemeßbare Ausgaben, wie z. B. die Synodalkosten selbst, sondern um neue Ausgaben (Artikel 10, 13 No. 2 und 14) handele, stärkere Garantien im Interesse der steuernden Gemeinden gefordert werden, als die Vorlage sie biete. Bei der Zusammensetzung der Generalsynode könne es auch nicht genügen, eine Zweidrittel- oder Dreiviertelmehrheit für solche Beschlüsse festzusetzen, sondern die Deckung müsse in der Zustimmung der Volksvertretung gesucht werden. Die Regierung habe selbst in der Vorlage die Nothwendigkeit einer Deckung anerkannt, denn in Art. 14 mache sie Kirchengesetze, durch welche neue Ausgaben zu landeskirchlichen Zwecken bewilligt werden sollen, von der Zustimmung des Staatsministeriums abhängig. Damit habe die Regierung allerdings gethan, was für sie genug sei, aber die Volksvertretung müsse nun denselben Schritt thun und an die Stelle der Zustimmung des Staatsministeriums die Zustimmung der gesetzgebenden Factoren des Staates, also ein Vetorecht von Regierung und Parlament gegenüber bedrückenden Steuerbeschlüssen kirchlicher Corporationen setzen. Endlich forderte der genannte Abgeordnete noch verschiedene Aenderungen in Bezug auf die reelle Unterordnung der kirchlichen Gesetzgebung unter die Staatsgesetzgebung (Art. 12). Nicht bloß bei der Entstehung eines Kirchengesetzes müsse das Staatsministerium prüfen, ob dasselbe dem Staats-Interesse oder den Staatsgesetzen entspreche, sondern wenn nun gleichwohl eine denselben widersprechende kirchliche Ordnung entstanden sei, so müsse der Staat die Befugniß haben, diesen Widerspruch zu beseitigen, und der Weg zu dieser Beseitigung müsse in Art. 12 ausdrücklich angegeben sein. — Der Abg. Richter-Sangerhausen ging über diese Forderungen hinaus, indem er die Wahlordnung der Synodalordnung selbst geändert wissen wollte. In diesem Sinne wünscht er zu Art. 12 einen Zusatz etwa folgenden Inhalts: „Die Wahlen zu der General-Synode werden durch die behufs der Wahlen componirten Kreissynoden bewirkt." Es ist das eine Wiederaufnahme des bekannten von Miquel in der Generalsynode gestellten Antrags. Richter zeigte sich aber geneigt, falls sein Antrag nicht durchbringen sollte, eventuell auf die vorerwähnten Anträge zurückzugehen. Die übrigen der Versammlung anwohnenden Mitglieder der nationalliberalen Partei fanden, daß ein solcher die Wahlordnung betreffender Zusatz der Verwerfung der Synodalordnung gleichkommen, und daß es in diesem Falle besser sein würde, die Verwerfung direct auszusprechen. Dagegen waren die Mitglieder der Fortschrittspartei dem Antrage geneigt. Die Abgg. Graf Bethusy und Nasse ihrerseits erklärten sich entschieden gegen den Antrag. In Bezug auf die Steuerfrage schien ihnen die Annahme eines Procentsatzes, bis zu welchem die Generalsynode gehen dürfe, eventuell genügend; indeß lehnten sie eine weitere Verständigung über diese Frage nicht ab. Was die Gesetzgebung (Art. 12) und die Möglichkeit einer Abschaffung von Kirchengesetzen durch die Staatsbehörde betrifft, so gelangten die Ansichten hierüber noch nicht zur Klärung. Auch der Abg. v. Benda war geneigt, in der Besteuerungsfrage auf den Vorschlag eines Procentsatzes oder auf eine Beschränkung des Umfanges des Steuerrechts einzugehen.

In Frankreich herrscht wegen des für die Liberalen unerwartet günstigen Wahlerfolges große Aufregung. Auch die gemäßigtesten der Liberalen bezeichnen den 20. Februar als einen für das Land glorreichen Tag. Besonders freut man sich, daß Buffet selbst trotz der Anstrengungen, welche sich die Präfecten gaben, in allen vier Wahlbezirken unterlegen ist, in denen er candidirte. Die Börse war Anfangs nach Empfang der Nachricht flau, weil sie befürchtete, Mac Mahon könne sich in Folge des ihm unangenehmen Ergebnisses zu außerordentlichen Maßregeln hinreißen lassen; sie erholte sich aber bald wieder. Man erwartete Anfangs, daß Buffet sofort zurücktreten werde, vorgestern hatte er mit dem Marschall zwei lange Unterredungen, und das Resultat derselben soll sein, daß Mac Mahon ihn gebeten, wenigstens noch bis zum Zusammentritt der Kammer die Zügel zu führen. Mac Mahon ist die Majorität der Kammer höchst unsympathisch, er hat Abscheu vor einem Cabinet, welches der Mehrheit entspräche; er soll entschlossen sein, nicht weiter nach links zu greifen, als bis zur äußersten Rechten des linken Centrums, zu der Dufaure und Léon Say gehören. Es ging schon eine Zeit lang in Paris das unverbürgte Gerücht, daß der Justizminister Dufaure an Stelle Buffets das Vicepräsidium übernehmen und ein Cabinet bilden solle. Wenn Mac Mahon, was bei der Entschiedenheit seiner Frau leicht möglich ist, starrköpfig an seinen bisherigen reactionär-clericalen Marotten festhalten sollte, so müßte es bald zu starken Reibungen zwischen der Regierung und der Volksvertretung kommen.

Englische Blätter veröffentlichen den Text der Antwort der türkischen Regierung auf die Note des Grafen Andrassy. Die bemerkenswertheste Stelle lautet: „Nachdem der Sultan die Ueberzeugung gewonnen hat von der Geneigtheit der Mächte nach Kräften einen moralischen Druck zum Zweck schneller Pacification der aufständischen Provinzen auszuüben, und da der Sultan bereit ist, auch dieses Mal seine Nachgiebigkeit gegenüber den freundschaftlichen Rathschlägen der Großmächte darzuthun, ordnete er die sofortige unveränderte Ausführung von vier der fünf von der Note des Grafen Andrassy bezeichneten Punkte an. Der fünfte Punkt wird durch eine Combination ersetzt werden, welche den Bedürfnissen der aufständischen Provinzen und den Intentionen der Note entspricht." — Soeben erhalten wir noch das Telegramm über die vom Sultan verkündigte Amnestie. Erfolg wird sie nur haben, wenn der in obigen Worten von der Pforte erhoffte „moralische Druck", den die Mächte auf die Aufständischen ausüben sollen, wirklich eintritt. In erster Linie muß derselbe von Seiten Oesterreichs und Rußlands erfolgen.

Deutschland.

△ Berlin, 22. Februar. Der neu ernannte deutsche Botschafter in Wien, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode wird, sobald seine Ernennung publizirt worden, auf seinen Posten abgehen. Graf Carl v. Dönhoff bleibt in seiner bisherigen Stellung bei der deutschen Botschaft. In höheren Amtskreisen wird die Ernennung mit ganz besonders günstigen Augen betrachtet, man will hier von einem längst an maßgebender Stelle gehegten Wunsche wissen, den Grafen Otto zu Stolberg für die höhere Staats- bezw. Reichsbeamtenlaufbahn zu gewinnen und man meint, er werde derselben nunmehr erhalten bleiben. — Im Herrenhause ist man übrigens wegen der Neuwahl eines Präsidenten einigermaßen in Verlegenheit. Das Augenmerk hatte sich u. A. auf den Fürsten Pleß gewendet, dessen Vater bekanntlich lange Zeit hindurch das Präsidium geführt hat, doch scheint dies Project wieder aufgegeben. Wir erfahren daher, daß zunächst in der gegenwärtigen Session keine Neuwahl eines ersten Präsidenten im Herrenhause erfolgen, sondern Graf Otto zu Stolberg im Besitz seiner parlamentarischen Würde verbleiben und in dringenden Fällen dieselbe wahrnehmen, sonst aber durch die Vice-Präsidenten vertreten werden wird. Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird übrigens nicht vor dem 15. März stattfinden und dann gleich der Erledigung des Etats sich zuwenden. — Ueber die Arbeiten der Commission für die Wege-Ordnung sei noch nachgetragen, daß sich zunächst Schwierigkeiten gegenüber der Frage bieten, wem die Aufstellung der Regulative für den Wegebau zufallen solle. Die Commission wünscht diese Befugniß den Organen der Selbstverwaltung, also dem Provinzialrath, beizulegen, die Regierung dagegen hält daran fest, die Oberpräsidien damit zu betrauen. Ist in dieser Meinungsverschiedenheit eine Verständigung erzielt, so hofft man die Vorberathung des Entwurfs leicht erledigen zu können.

— Die Vorlage über die Provinz Berlin wird dem Abgeordnetenhause in spätestens 14 Tagen zugehen. Die Grenzbestimmung für die Provinz ist dieselbe wie im vorigen Jahre geblieben, nur tritt ein Bezirk der Stadt Charlottenburg hinzu. Im Uebrigen sind einzelne Beschlüsse der vorjährigen Commission in die neue Vorlage aufgenommen, jedoch werden die damaligen Anträge über Vermehrung der Stadtverordneten-Versammlung unberücksichtigt bleiben.

Stuttgart, 19. Febr. Die „Volkspartei" hat einen schweren Schlag erlitten. Ihr Vorstands-Mitglied, Rechtsanwalt Niethammer, wenig über 40 Jahre alt, ist heute Nacht plötzlich am Herzschlage gestorben. Er vertrat früher in der Abgeordnetenkammer den Bezirk Weinsberg, dem er, ein Enkel Justinus Kerner's, entstammt ist. Wenig hat gefehlt, so wäre er bei der letzten Abgeordnetenwahl, Vertreter von Stuttgart geworden. Er war ein consequenter, unbeugsamer Angänger der bekannten Principien seiner Partei, doch als Mann von reicher Bildung und urbanen Formen auch von den Gegnern geachtet. Still und verschlossen im gewöhnlichen Leben, ein echter Schwabe, wurde er, wenn es galt, feurig und beredt, und seine Partei, die nicht über allzuviele junge Männer zu verfügen hat, wird eine Kraft schwer vermissen, die sich ihr stets zu Gebot stellte, auch wenn recht undankbare Aufgaben zu lösen waren.

München, 22. Febr. In der morgenden Kammersitzung wird der Abg. Freitag im Namen der clericalen Partei die Regierung in Bezug auf ihre Stellung zu der Frage des Uebergangs der Eisenbahnen an das Reich interpelliren und insbesondere die Frage stellen, ob die Staatsregierung unter irgendwelchen Umständen die Eisenbahnen an das Reich abtreten würde. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Febr. Der hiesige türkische Botschafter hat, wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, Abschrift des Circularschreibens Raschid Pascha's vom 13. d., in welchem die Durchführung der in der Note Andrassy's vorgeschlagenen Reformen zugesichert wird, hier übergeben. (W. T.)

Prag, 21. Febr. Bei den heute in den Landgemeinden stattgehabten Landtagswahlen gewann die verfassungstreue Partei nur in dem Wahlbezirke Königinhof, wo der Candidat derselben mit 67 gegen 59 auf den Candidaten der altczechischen Partei entfallenden Stimmen gewählt wurde, den Sieg. In allen übrigen Wahlbezirken wurden die Candidaten der altczechischen Partei gewählt; in vielen derselben blieben die verfassungstreue und die jungczechische Partei in bedeutender Minorität. — Die Berichte über die im Lande durch die Ueberschwemmung angerichteten Schäden lauten günstiger, als man annahm. Personen sind bei der Ueberschwemmung nicht verunglückt. Der Bahnverkehr ist größtentheils regelmäßig. Das Wasser ist in stetigem Sinken begriffen. (W. T.)

Frankreich.

⚔⚔ Paris, 21. Februar. In Paris ist die Wahl sehr ruhig verlaufen. Obgleich die Betheiligung eine starke war, bemerkte man doch nirgends eine ungewöhnliche Aufregung auf den Straßen; das Wetter war übrigens abscheulich. In allen Kaffeehäusern wurden aber lebhaft die Aussichten der Candidaten discutirt. Die ersten Nachrichten hatte man erst gegen halb elf Uhr Abends, und sie waren unvollständig. Erst nach Mitternacht trafen zuverlässige Meldungen ein. Unter den 20 Pariser Bezirken haben 13 ein definitives Ergebniß geliefert. Gewählt wurden Brelay im 1. Bezirk, Burobet im 4., Louis Blanc im 5. und im 13., Denfert-Rockereau im 6., Thiers im 9., Brisson im 10., Floquet im 11., Greppo im 12., Marmottan im 16., Lockroy im 17., Clémenceau im 18, Gambetta im 20. In 7 Bezirken also sind Stichwahlen vorzunehmen. Thiers ist mit einer geringeren Mehrheit, als man erwartete, gewählt worden, Gambetta dagegen mit einer größeren. Die Intransigenten haben in Belleville nur 1400 Stimmen gegen ihn aufgebracht. Auch in mehreren anderen Bezirken haben die Intransigenten nichts ausgerichtet. Im 3. Bezirk verhinderten sie jedoch die Wahl Spuller's, die ohne Zweifel beim zweiten Wahlgang erfolgen wird. Der Duc Decazes hatte im 8. Bezirk die meisten Stimmen und seine Ernennung bei der Stichwahl ist somit nicht unwahrscheinlich. In Somme hat Paris radical gewählt, aber nicht intransigent; radicaler ist die Wahl in den anderen Bezirken des Seine-Departements. In Saint-Denis wurde Louis Blanc gewählt, dem also drei Sitze zur Verfügung stehen, in Sceaux der ultraradicale Raspail. In 3 anderen Bezirken findet eine Stichwahl statt. — Unter den Departements wählte das bisher royalistisch-clericale Nord-Departement Gambetta, Legrand, Deregeancourt, Merlin, Menton, Ristram, sämmtlich Republikaner, und Leurent vom rechten Centrum. In Lyon und dem Rhone-Departement wurden mit großen Mehrheiten die Republikaner Milland, Odinaire, Durand, Varambon gewählt, in Marseille neben Gambetta die Republikaner Rouvier und Rouchet. Naquet, der als Gegner Gambetta's auftrat, erhielt nur 1959; Gambetta 6357 Stimmen. In Bordeaux erhielt Gambetta 11 492 Stimmen, während seine Gegner zusammen 3389 aufbrachten, außerdem wurden in der Gironde die Republikaner Boudier und Lalande und der Bonapartist E. Dreolle gewählt.

— Einem Telegramm der „Köln. Z." zufolge wird die Exkönigin Isabella gleich nach Beendigung des Feldzuges im Norden mit ihren drei Töchtern von Paris nach Spanien abreisen. An der Grenze wird sie vom König Alfons empfangen, worauf sie sich in Begleitung ihres Sohnes nach Madrid begiebt.

Belgien.

Brüssel, 21. Febr. Der officiöse „Courrier de Bruxelles" ist auf Grund der von dem französischen Flüchtling Cavalié gegen ihn angestrengten Verleumdungsklage zu 500 Frcs. Schadenersatz und Tragung der Prozeßkosten verurtheilt worden. Die Studenten von Brüssel veranstalten zum Besten Cavalié's eine Theatervorstellung. Auch soll ein allgemeiner Protest gegen die Ausweisungsmaßregel erfolgen.

Italien.

Rom, 18. Febr. Dieser Tage wird die vergleichende Uebersicht der Ein- und Ausfuhr im Laufe des Jahres 1875 veröffentlicht werden, woraus ersichtlich ist, daß für 80 Millionen Francs weniger fremde Waaren eingeführt und für 70 Millionen Francs italienische Producte mehr ausgeführt worden sind. — Der katholische Verein von Bologna hat die anderen katholischen Vereine zur Feier des 700-jährigen Jubiläums der Schlacht bei Legnano eingeladen, indem am Siegestage der päpstlichen Waffen über die Kaiserlichen Vertreter aller katholischen Vereine der Städte, welche an dem Bunde gegen den Kaiser Theil genommen haben, nach Rom kommen sollen, um dem Papste die Gefühle der Treue und Ergebenheit und der unerschütterlichen Hoffnung auf den unausbleiblichen Triumph der Kirche über den Staat Ausdruck zu geben.

— Gestern hat in einem der Säle des Ministeriums eine Berathung über einen Vorschlag des Ackerbauministers in Betreff des Agro romano stattgefunden. Die Commission, welche den Auftrag erhalten hatte, Untersuchungen anzustellen und Vorschläge zu machen, wie der Agro romano für die Cultivirung und Bewohnung wiederzugewinnen sei, hat erkannt, daß die Hauptursache der Ungesundheit dieses ausgedehnten Gebietes nicht allein in den Miasmen der großen Küstensümpfe, sondern auch in localen Ursachen und besonders in den zahllosen kleinen, über das Land zerstreuten

Moräſten und Waſſertümpeln zu ſuchen ſei. Da verſchiedene Verſuche, ſolche Tümpel zu beſeitigen, in ſehr kurzer Zeit mit geringen Koſten und zum großen Nutzen für den Geſundheitszuſtand der betreffenden Stellen Privatleuten geglückt ſind, iſt der Miniſter der Anſicht, man müſſe dieſes Verfahren in größerem Umfange nachahmen und dafür beſonders die großen Grundbeſitzer, in erſter Reihe die königliche Domänenverwaltung und die Adminiſtration der römiſchen Hoſpitäler intereſſiren.

England.

London, 20. Februar. Die ſteigenden Anforderungen des Handels an den Londoner Hafen haben eine Erweiterung der Docks nothwendig gemacht, und an den Ufern der Themſe, zwiſchen Blackwall und Barking, iſt deshalb der Anfang mit ausgedehnten Hafenbauarbeiten gemacht worden, die für mehr als drei Jahre einige Tauſend Arbeiter beſchäftigen werden. Es handelt ſich hauptſächlich um Erweiterung des St. Katherine- und des Victoria-Docks und um Anlegung eines neuen Baſſins, das eine Fläche von acht Hektaren einnehmen und für einige Hundert neue Löſchplätze Raum bieten wird. Durch dieſe Erweiterung der Docks wird ein langer, zu Eſſex gehöriger Streifen Landes mit Einſchluß von Nordwoolwich in eine Inſel und unbewohntes, ungeſundes Sumpfland mit Flutgräben in einen belebten Hafenplatz verwandelt. Auch werden die Werke ſo angelegt, daß künftig die großen Dampfer, die man zur Ausbeſſerung nach Southampton ſchicken mußte, gleich in der Themſe gedockt werden können.

London, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauſes erklärte der Unterſtaatsſecretär im Departement des Aeußern, Bourke, auf eine Anfrage Ritchie's, die holländiſche Regierung habe die internationale Zuckerconvention wegen des Seitens der Raffinerien dagegen erhobenen Widerſpruchs noch nicht ratificirt. Er hoffe indeß, daß dies noch geſchehen werde. — Der Premier Disraeli erwiederte Macarthur auf deſſen bezügliche Anfrage, er werde die Verweiſung der Frage betreffs Abtretung des Gebietes am Gambiafluſſe an ein Specialcomité beantragen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Debatte über den Ankauf der Suezcanal-Actien wieder aufgenommen. Lowe und Gladſtone ſprachen ſich mit großer Entſchiedenheit gegen die einzelnen Beſtimmungen der Vereinbarung aus und hoben insbeſondere hervor, daß die Bedingungen, unter denen dem Hauſe Rothſchild die Zahlung des Kaufpreiſes übertragen worden, ganz exorbitante ſeien und daß England durch den Vertrag einen nur ſo geringen Einfluß bei der Adminiſtration des Canalunternehmens gewinne. Disraeli vertheidigte die Regierung und wies namentlich darauf hin, daß der Ankauf der Actien nicht als eine finanzielle Operation, ſondern als eine politiſche Maßregel, die zur Befeſtigung der engliſchen Macht dienen ſolle, beurtheilt werden dürfe. Der geforderte Credit wurde darauf, ohne daß es zu einer förmlichen Abſtimmung kam, bewilligt. (W. T.)

Rumänien.

Bukareſt, 21. Febr. Die Deputirtenkammer hat pro 1876 ein Rekrutencontingent von 15 000 Mann bewilligt. Der bei Gelegenheit einer Interpellation von einigen Deputirten geſtellte Antrag auf Ertheilung eines Mißtrauensvotums an das Miniſterium wurde mit 64 gegen 25 St. abgelehnt. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 4. Febr. Aus Philadelphia kommt die Nachricht von der Erneuerung einer Arbeiterpartei mit politiſchen Tendenzen, die in dieſem Jahre unter dem allgemeinen Drucke der auf der Induſtrie liegt, ſowie bei dem zerfallenen Zuſtande der Parteien vielleicht eine gewichtigere Rolle ſpielen wird, als bei früheren Wahlen, wo ſie den beſtehenden Parteien gegenüber nur einen verſchwindend kleinen Erfolg erringen konnte. Die neue Arbeitspartei ſtützt ſich, wie berichtet wird, auf zwei Organiſationen, eine offene und eine geheime. Jene betitelt ſich die „ſocialdemokratiſche Arbeiterpartei," dieſe trägt den Namen der „Jüngeren Söhne von 76." In einer der in Harrisburg abgehaltenen Verſammlungen der „ſocial-demokratiſchen Partei" wurden Reſolutionen angenommen, welche ſich gegen alle Subſidien für Eiſenbahnen erklären und namentlich die für die Texas- und Pacific-Bahn als „Schwindel" bezeichnen, die Fundirung der Nationalſchuld zu einer Zinsrate von nicht mehr als 3,65 pCt. die Subſtituirung von Greenbacks an Stelle der Nationalbanknoten und die Erklärung der Greenbacks als das geſetzliche Zahlungsmittel für alle Schulden, die Zölle einſchließlich, verlangen. Das noch im Hintergrunde gehaltenen weiteren Ziele der Arbeiterpartei ſind die Erringung der politiſchen Gewalt im ganzen Lande und die Errichtung einer Regierung der Induſtrie, gebaut auf die Rechte der Arbeit anſtatt die Macht des Capitals. In den geheimen Artikeln der Partei ſteht die Abſchaffung aller Lohnarbeit und deren Erſetzung durch Cooperation, mit der Abſorbirung aller Eiſenbahnen und ähnlicher Inſtitute durch die Regierung.

Aſien.

— Einem Telegramme der Pall Mall Gazette aus Peking vom 4. d. zufolge empfing Prinz Kung den Neujahrsbeſuch des diplomatiſchen Corps in großem Staat; ſämmtliche hohe Beamte Pekings, gegen 40 Rothknöpfe (der Rang der Beamten wird durch die Farbe der Knöpfe auf den Kopfbedeckungen bezeichnet) waren zugegen. Dieſe Würdenträger ſollten folgende Woche ſämmtlichen Legationen die Beſuche einzeln erwiedern. Dieſe Begrüßung bildet eine vollſtändige Neuerung und gilt für eine wichtige und weſentliche Verbeſſerung der internationalen Verhältniſſe verſprechende. Das chineſiſche Neujahr fällt auf den 26. Januar.

Danzig, 23. Februar.

* Aus Thorn, 23. Febr. 8¼ Uhr Vorm. wird telegraphiſch gemeldet: Waſſerſtand der Weichſel bei Warſchau am 22. d. Abends 10 Uhr 7 Fuß. Aus Zawichoſt wird berichtet, daß dort der Waſſerſtand an demſelben Tage 17 Fuß war.

* Aus Thorn, 23. Febr., 11 Uhr Vormittags wird gemeldet: Waſſerſtand der Weichſel bei Warſchau gegenwärtig 7 Fuß 7 Zoll. Das Eis ſteht.

* Traject über die Weichſel.) [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Oſtbahn.] Culm-Terespol: Bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke. — Warlubien-Graudenz: Bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke. — Czerwinsk-Marienwerder: Bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke.

* Nach der amtlichen Ueberſicht über die nach dem neuen Schiffsvermeſſungs-Verfahren noch nicht vermeſſenen einregiſtrirten deutſchen Kauffahrteiſchiffe nach dem Beſtande derſelben am 1. Dezember 1875 betrug die Zahl der nach dem Geſetze vom 25. October 1867 in ein Schiffsregiſter eingetragenen deutſchen Kauffahrteiſchiffe 5151. 3141 dieſer Schiffe waren nach der Schiffsvermeſſungs-Ordnung vom 5. Juli 1872 bereits vermeſſen, bei den übrigen 2010 Schiffen hat eine Vermeſſung nach dem neuen Verfahren noch nicht ſtattgefunden. Von den letzteren, noch nicht neu vermeſſenen Schiffen waren einregiſtrirt von der Schiffsbehörde zu Memel 16 Schiffe, Königsberg 5, Danzig 44 Elbing 7, Stettin 178, Greifswald 28, Stralſund 205 Schiffe.

* Die diesjährige Prüfung der Lehrerinnen findet in Danzig zum 1. bis 5. Mai und gleich darauf am 6. deſſ. Monats die Prüfung der Schulvorſteherinnen ſtatt. Die Meldungen zur erſteren Prüfung müſſen 3 Wochen und die zur letzteren 3 Monate vorher dem Provinzialſchul-Collegium eingereicht werder. Die Prüfungs-Commiſſion iſt zuſammengeſetzt aus den Herren: Provinzialſchulrath Siegert aus Königsberg, fungirt als Vorſitzender, und den Mitgliedern: Regierungs-Schulrath Tyrol und Wanjura, Stadtſchulrath Cosack, Gymnaſiallehrer Dr. Heyne und Paſtor Schaper, ſämmtlich aus Danzig und den Seminarlehrern Block aus Berent und Lettau aus Marienburg.

* An Stelle des als Oberregierungsrath an das Polizeipräſidium in Berlin verſetzten Regierungsraths Huepeden von der hieſigen Regierung, iſt bereits der Regierungsrath Kaegler von der Regierung zu Oppeln hier eingetroffen.

* Aus der Louiſe Lee'ſchen Nachlaßſache ſind der hieſigen Stadtkaſſe ca. 9000 M. aus dem Depoſitorium des K. Stadt- und Kreisgerichts zugefallen.

** [Polizeibericht.] Am 19. d. hat die unverehel. B. ihrem Bruder, dem Schuhmachergeſellen B., eine Biſammuffe, eine Stola, ein Paar Lederſchuhe und eine lederne Taſche geſtohlen. — Der Arbeiter W. wurde arretirt weil er bei dem Reſtaurateur M. zwei Fenſterſcheiben vorſätzlich eingeſchlagen hat. — Die Arbeiter J. und G. wurden arretirt, weil ſie einen zerbrochenen ſilbernen Eßlöffel, über deſſen Erwerb ſie ſich nicht ausweiſen konnten, zum Kauf anboten. Sie ſtießen hierbei auf den Schutzmann W., der beide feſthielt und den Löffel in Beſchlag nahm. Nach den angeſtellten Recherchen iſt der Löffel dem Kaufmann M. hierſelbſt geſtohlen. — Der Fabrikbeſitzer St. hat von hier aus Stroh nach ſeiner Beſitzung Gr.-Bölkauer-Mühle fahren laſſen. Dieſe Gelegenheit haben die Knechte des St. benutzt und einen großen Theil des Strohs an den Händler J., den Fleiſchermeiſter R. und den Pferdehändler W. zu Spottpreiſen verkauft. — Der Knecht P. hat ſeinem Dienſtherrn, dem Gutsbeſitzer W. in Gr. Saalau, mehrere Kleidungsſtücke geſtohlen und ſich dann heimlich entfernt. — Der Seefahrer M. wurde arretirt, weil er die Arretirung von 2 liederlichen Dirnen verhinderte und den Schutzmann J. dabei hinterrücks thätlich angriff. — Der Junge F. wurde verhaftet, weil er dem Buchhändler P. 1 Hacke, 1 Spaten und 1 Beſen aus dem Hausflur geſtohlen hat. — Am 21. d. Abends nach 7 Uhr entſtand im Seitengebäude Mattenbuden No. 29 ein Schornſteinbrand, der von der herbeigerufenen Feuerwehr gelöſcht wurde. Der brennende Ruß wurde mittelſt Stangen beſeitigt. — Geſtern Abend hat ſich der verwittwete Schneidergeſell Hein in der Weißmönchenkirchengaſſe an einem dünnen Strick, welcher an einem gewöhnlichen Nagel befeſtigt war, erhängt, wie es ſcheint, weil er ſich und ſeinen 12jähr. Sohn nicht ernähren konnte. — Heute Morgen 7¼ Uhr wurde der Arbeiter Kutſchkau aus Emaus in der Beek am Wege nach Schidlitz unweit des Neugarter Thores ertrunken vorgefunden. K. kann nur im trunkenen Zuſtande verunglückt ſein — Geſtern Mittag verunglückte der Arbeiter Pätſchke von hier, indem er beim Knochengraben auf dem links von der Langefuhrer Allee liegenden Terrain des Heiligen Leichnam-Hoſpitals in einer Grube von etwa 3 Meter Tiefe verſchüttet wurde. Auf polizeiliche Requiſition wurde er von 12 Mann der Feuerwehr unter Leitung des Herrn Branddirectors ausgegraben, aber nur als Leiche herausgebracht. Die Ehefrau des P., welche ihm um 1 Uhr Mittag gebracht hatte und ihn um 4 Uhr abholen wollte, fand nur ſein Jaquet neben der zugefallenen Grube vor und ſuchte die Hilfe der Polizei nach, welche leider zu ſpät kommen mußte. — Geſtern Abend fanden zwei ganz unerhebliche Brände in der Hundegaſſe und in der Kaſerne Wieben ſtatt.

ɔ Elbing, 22. Febr. Seit vielen Jahren wartet Elbing bereits auf den Neubau ſeines Königl. Gymnaſiums. Bereits 1866 war er zugeſagt und in Ausſicht genommen, weil das alte auf der Stelle des ehemaligen Ordensſchloſſes gelegene Gebäude weder räumlich noch in ſonſtiger Beziehung genügt. Ein Platz dafür iſt ſeitens des Fiscus längſt erworben worden und zwar, was heute vielleicht in Danzig beſonders intereſſiren dürfte, am äußerſten Ende der Stadt, auf der Königsberger Vorſtadt nahe der Chauſſee, wo die letzten Häuſer ſtehen. Da kam zuerſt der Krieg, ſpäter andere Behinderung, die Anſchläge waren zu hoch und zu umfaſſend, es wurde an dem Entwurfe corrigirt und geſtrichen lange zehn Jahre hindurch. Jetzt endlich ſoll, wie uns glaubwürdig berichtet wird, mit Ausführung des Gymnaſialbaues vorgegangen werden. Der Plan iſt umfaſſend und ſchön, er giebt einen architektoniſchen Hauptkörper und zwei vorſpringende Flügel, darin Räume, welche außer den nothwendigen Klaſſenzimmern für jede Unterrichts-Spezialität Lokale gewähren. Der Bau ſoll 120—130 000 Thaler koſten. Bei dem Vergleiche, den die Stadt zur Beendigung des Territorialſtreites mit dem Fiscus geſchloſſen, übernahm dieſer die Verpflichtung, der umfangreichen ſtädtiſchen Bibliothek ſtets die genügenden Aufſtellungsräume zu gewähren. Dieſe Bibliothek, die jetzt im alten Gymnaſium ſich befindet, ſiedelt mit in den Neubau über, es wird für ſie der eine Flügel deſſelben und zwar eine durch beide Stockwerke gehende Halle beſtimmt werden. Begonnen hat die Bauausführung noch nicht. Wir wollen hoffen, daß die Danziger auf ihr neues Gymnaſium nicht ſo lange werden zu warten brauchen, wie Elbing auf das ſeinige. — Fr. Lang hat hier viermal geſpielt, die erſten beiden bei volleren, die letzten Abende bei weniger beſetzten Häuſern. Im Ganzen hatte dieſes zweite Gaſtſpiel einen beſſeren Kaſſenerfolg als das frühere, wohl zumeiſt deshalb, weil ſie jetzt nicht in Poſſen, ſondern in Operetten auftrat. Nun gaukeln an zwei Abenden die Japaneſen dann kommt die Reiſe um die Welt in 80 Tagen, deren Decorationsſtücke ein ſpeculativer Kopf im Lande umherführt. Darauf beſchränken ſich augenblicklich unſere Kunſtgenüſſe.

* In Einlage bei Elbing iſt in der Nacht zum 22. d. dem Lehrer B. durch Einbruch eines Kammerfenſters, welches mit Innen- und Außenladen geſchloſſen, faſt ſämmtliches Rauchfleiſch eines 400 Pfund ſchweren Schweines — 2 Schinken, 1¾ Seiten Speck, 4 große Fleiſchwürſte und 1½ große Töpfe Schmalz, — und außerdem 3 Paar Stiefel von Roßleder, 1 Paar, faſt neu mit Doppelſohlen, geſtohlen worden.

* Pr. Stargardt. In dieſen Tagen wurde das Rittergut Bonſcheck von ca. 2500 Morgen von Herrn Lieutenant Eben an Herrn Georg Fiſcher aus Neufahrwaſſer verkauft.

Thorn, 22. Febr. Am 21. d. M. verſammelte ſich der neu gebildete polniſche wiſſenſchaftliche Verein zu Thorn zur Conſtituirung der einzelnen Abtheilungen. Dieſer Verein, welcher, wie die „Gaz. Tornuska" ſagt, die „polniſche Intelligenz in Weſtpreußen" repräſentiren ſoll, hat die Eigenthümlichkeit, daß er, wie dies ſelbſt eine hieſige polniſche Zeitung hervorhob, faſt gar keine polniſchen Männer der Wiſſenſchaft zu Mitgliedern zählt, da deren in Weſtpreußen faſt gar keine exiſtiren.

Königsberg, 23. Febr. Wie die „K. H. Z." hört, wird der Magiſtrat demnächſt der Stadtverordnetenverſammlung eine Vorlage wegen Aufnahme einer neuen ſtädtiſchen Anleihe zum Betrage von drei Millionen Reichsmark unterbreiten, welche ſucceſſive, je nach dem Bedürfniſſe, auf den Geldmarkt gebracht und mit 2 pCt. jährlich amortiſirt werden ſoll. — Oekonomierath Hausburg in Berlin hat in der Sitzung des Ausſchuſſes vom Congreſſe deutſcher Landwirthe am 17. Dezember pr. auf eine Verlängerung ſeines Vertrages als General-Secretär verzichtet.

Vermiſchtes.

— Am 21. d. ſind vor den Thören und auf den Feſtungswällen in Königsberg bereits viele Lerchen geſehen und gehört worden. — Auch in Stettin haben ſich außer den Staaren die Lerchen eingeſtellt. Es geſchah dies am Sonntag, mithin pünktlich an dem durch die Bauernregeln beſtimmten Tage, nämlich am 20. Februar.

Berlin. Der für den 25. Februar in Ausſicht genommene Subſcriptions-Ball im Opernhauſe findet aus Mangel an hinreichender Betheiligung nicht ſtatt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Februar. Abgeordnetenhaus. Der Cultusminiſter beantwortet die Interpellation des Abg. Windthorſt (Bielefeld), wann die Vorlage des Unterrichtsgeſetzes zu erwarten wäre, in einer längeren Darlegung über die Schwierigkeiten der Vorarbeiten, deren Abſchluß in nächſter Zeit bevorſtehe. Der Miniſter hofft, das Unterrichtsgeſetz in der nächſten Seſſion vorlegen zu können, welches gleichzeitig mit dem Volksſchulweſen auch das höhere Unterrichtsweſen regeln ſoll.

Paris, 23. Februar. Der „Soleil" hält folgendes neue Cabinet für wahrſcheinlich: Dufaure Vicepräſident, Juſtiz, Renault Inneres, Pothuan Marine. Die Miniſter Ciſſey, Decazes, Wallon und Caillaux verbleiben im Amte.

Börſen-Depeſche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börſen-Depeſche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt, a. M., 22. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 156¼, Franzoſen 250⅜, Lombarden 100¼, Galizier 173½, Reichsbank —, 1860er Looſe —. Spanier 19⅜. — Schwach und ſtill.

Hamburg, 22. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. — Roggen loco ſtill, auf Termine matt. — Weizen per Februar 126℔ 1000 Kilo 197 Br., 196 Gd., per Mai-Juni 126℔ 202 Br., 201 Gd. — Roggen per Februar 1000 Kilo 145 Br., 144 Gd., per Mai-Juni 148 Br., 147 Gd. — Hafer ruhig. — Gerſte matt. — Rüböl matt, loco 68½, per Mai 65, per Octbr per 200℔ 64½. — Spiritus matt, per 100 Liter 100 pCt. per Februar 34½, per März-April 35, per Mai-Juni 36, per Juni-Juli 36½. — Kaffee feſt, Umſatz 1500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13,00 Br., 12,60 bez., per Februar 12,60 bez., per Auguſt-Dezember 12,00 Gd. — Wetter: Sehr windig.

Wien, 22. Febr. (Schlußcourſe.) Papierrente 68,05, Silberrente 72,85, 1854r Looſe 107,00, Nationalb. 889,00, Nordbahn 1835, Creditactien 176,90, Franzoſen 281,50, Galizier 196,00, Kaſchau-Oderberger 120,50, Pardubitzer 136,00, Nordweſtbahn 140,50, do. Lit. B. 53,50, London 114,70, Hamburg 55,90, Paris 45,60, Frankfurt 55,90 Amſterdam —, Creditlooſe 164,25, 1860r Looſe 111,80, Lomb. Eiſenbahn 117,25, 1864r Looſe 136,20, Unionbank 74,25, Anglo-Auſtria 90,40, Napoleons 9,17½. Dukaten 5,38, Silbercoupons 103,50, Eliſabethbahn 163,70, Ungariſche Prämienlooſe 74,70, Deutſche Reichsbanknoten 56,47½, Türkiſche Looſe 26,25.

London, 22. Februar. [Schluß-Courſe.] Conſols 94⅞. 5 pCt. Italieniſche Rente 70⅝. Lombarden 10⅛. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9½. 5 pCt. Ruſſen de 1871 99¼. 5 pCt. Ruſſen de 1872 —. Silber 54⅛. Türkiſche Anleihe de 1865 20. 5 pCt. Türken de 1869 23½. 6 pCt. Vereinigte Staaten per 1885 105⅜. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106⅛. Oeſterreichiſche Silberrente —. Oeſterreichiſche Papierrente —. 6 pCt. ungariſche Schatzbonds 92½. 6 pCt. ungariſche Schatzbonds 2. Emiſſion 90½. Spanier 19⅜. 5 pCt. Peruaner 34¼. — In die Bank floſſen heute 40 000 Pfd. Sterl. Wechſelnotirungen: Berlin 20,64. Hamburg 3 Mon. 20,64. Frankfurt a. M. 20,64. Wien 11,72. Paris 25,40. Petersburg 30½.

Danziger Börſe.

Amtliche Notirungen am 23. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔
feinglaſig u. weiß 130-135℔ 215-220 M. Br.
hochbunt . . . 131-134℔ 208-215 M. Br.
hellbunt . . . 127-131℔ 205-210 M. Br. } 185-208 M. bez.
bunt . . . 125-131℔ 198-205 M. Br.
roth . . . 128-134℔ 190-196 M. Br.
ordinair . . . 118-128℔ 170 190 M. Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 200 M. Br., 149 M. Gd., per Juni-Juli 203 M. Gd., per September-October 210 M. Br.

Roggen loco feſter, per Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 146 M.
Auf Lieferung per April-Mai 145 M. Br., 143 M. Gd., per Mai-Juni inländ. 150 M. Br., 149 M. Gd.

Gerſte loco per Tonne von 2000℔ kleine 107℔ 139 M.

Wicken loco per Tonne von 2000 ℔ 210 M. bez.

Spiritus loco per 10,000 Liter pCt. 46 M.

Petroleum loco per 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwaſſer 15 M.
Auf Lieferung per März 15 M.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwaſſer in Waggonladungen, doppelt geſiebte Nußkohlen 53—59 M., ſchottiſche Maſchinenkohlen 56 M.

Wechſel- und Fondscourſe. London, 8 Tage, 20,47 Gd. 4½ pCt. Preuß. Conſolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldſcheine 92,90 Gd. 3½ pCt. Weſtpreußiſche Pfandbriefe, ritterſchaftlich 83,75 Gd., 4 pCt. do. do. 94,65 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,90 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommerſche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorſteheramt der Kaufmannſchaft.

Danzig, den 23. Februar 1876.

Getreide-Börſe. Wetter: veränderlich. Wind: W.

Weizen loco wird gegenwärtig ſehr wenig zugeführt und obgleich die Kauflust dafür heute nur vereinzelt bemerkbar geweſen, mußten geſtrige Preiſe doch bezahlt werden. 160 Tonnen ſind verkauft, darunter waren aber 54 Tonnen fein hochbunt alt vom Speicher für welche der Preis unbekannt blieb. Bezahlt wurde für Sommer- 127℔ 186 M., 128℔ 187 M., roth 127/8℔ 198 M., hell aber bezogen 127, 129℔ 195 M., grau glaſig 119℔ 188 M., 126℔ 198 M., hellbunt 128℔ 200 M., 129, 130℔ 202 M., hochbunt glaſig 131/2℔ 208 M., weiß 128, 129℔ 206, 208 M. per Tonne. Termine geſchäftslos, April-Mai 200 M. Br., 199 M. Gd., Juni-Juli 203 M. Gd., Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco feſt, 123℔ 150½ M., 125℔ 153½ M. per Tonne iſt bezahlt. Umſatz 15 Tonnen. Termine ohne Handel, April-Mai 145 M. Br., 143 M. Gd., Mai-Juni inländiſcher 150 M. Br., 149 M. Gd. Regulirungspreis 146 M. — Gerſte loco kleine 107℔ 139 M. per Tonne bezahlt. — Wicken loco brachten 208½, 210 M. per Tonne. — Mais loco iſt zu 125 M. per Tonne ab Bahn gehandelt. — Spiritus loco iſt zu 46 M. gekauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 22. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 127/8℔ 196, 132℔ 197,50, 133℔ 201, 204,75 M. bez., bunter 128/9℔ 188,25 M. bez., rother 128/9℔ 183,50, ruſſ. 114℔ 145,75 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländiſcher 121/2℔ 133,75, 123℔ 135, 124/5℔ 137,50, 126℔ 140, 127/8℔ 141,25, 128/9℔ 142,50 M. bez., fremder 119℔ 128,75, 122℔ 132,50 M. bez., Frühjahr 1876 138 M. Br., 136 M. Gd., Mai-Juni 138 M. Br., 136 M. Gd., Juni-Juli 140 M. Br., 138 M. Gd. — Gerſte per 1000 Kilo große 114,25 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo ruſſ. 141 M. bez. — Erbſen per 1000 Kilo graue 188,75 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 170, 170,50, 171 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 211, 217,75 M. bez. — Leinſaat per 1000 Kilo feine 231,50 M. bez., mittel 208,50 M. bez. — Thymotheum per 100 Kilo 60 M. bez. — Kleeſaat per 100 Kilo rothe 117 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Poſten von 5000 Liter und darüber loco 46¾ M. bez., Februar 47 M. Br., 46½ M. Gd., März 47 M. Br., 46¼ M. Gd., Februar-April 47½ M. Br., 46½ M. Gd., Frühjahr 48 M. Br., 47½ M. Gd., Mai-Juni 48½ M. Br., 47¾ M. Gd., Juni 49¼ M. Br., 49 M. Gd., Juli 51 M. Br., 50½ M. G., Auguſt 52 M. Br., 51½ M. Gd., September 53 M. Br., 52¼ M. Gd.

Stettin, 22. Februar. Weizen per April-Mai 193,50 M., per Mai-Juni 197,50 M. — Roggen per Februar 142,00 M., per April-Mai 143,50 M., per Mai-Juni 144,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. per Februar 64,00 M., per April-Mai 64,00 M. — Spiritus loco 44,50 M., per Februar 45,00 M., per April-Mai 46,20 M., per Mai-Juni 47,00 M. — Rübſen per April-Mai 307,00 M. — Petroleum loco 13,30—13,40 M. bez., Kleinigkeiten 13,45—13,60 M. bez., Regulirungspreis 13,10 M., per Februar 13,10—13 M. bez., per September-October 11,50 M. bez. — Schmalz, Fairbank 61 M. bez. — Hering, Ihlen crownbrand 25,50—26 M. tr. bez.

Breslau, 22. Februar. Kleeſamen ſchwach angeboten, rother unverändert, per 50 Kilogr. 52—55 bis 58—63 M., weißer höher, per 50 Kilogr. 64 bis 68—75—79 M. — Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 31—33—35 M. — Reygras 15—18 M.

Berlin, 22. Februar. Weizen loco per 1000 Kiloramm 175—213 M. nach Qualität gefordert, per April-Mai 193,50 M. bez., per Mai-Juni 196,50—197,00 M. bez., per Juni-Juli 200,50 M. bez., per Juli-Auguſt 202,50—203,00 M. bez., per September-October 205,50 M. bez. — Roggen loco per 1000 Kilogr. 147—159 M. nach Qualität gefordert, per Februar — M. bez., per Februar-März — M. bez., per Frühjahr 150,00—149,00 M. bez., per Mai-Juni 149,00—148,50 M. bez., per Juni-Juli 148,50 M. bez., per Juli-Auguſt 148,50 M. bez. — Gerſte loco per 1000 Kilogr 132—177 M. n. Qual. gef. — Hafer loco per 1000 Kilogr. 135—182 M. nach Qual. gefordert. — Erbſen loco per 1000 Kilogr. Kochwaare 172—210 M. nach Qual., Futterwaare 165—170 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl per 100 Kilogr. brutto unverſt. incl. Sack No. 0 27,00—26,00 M., No. 0 und 1 25,50 bis 24,00 M. — Roggenmehl per 100 Kilogr. unverſt. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 M. No. 0 u. 1 21,00—19,50 M., per Febr. 20,80 M. bez., per Febr.-März 20,80 M. bez., per März-April 20,80 M. bez., per April-Mai 20,90 M. bz., per Mai-Juni 20,95 M. bez., per Juni-Juli 21,05 M. bez., per Juli-Auguſt 21,05 M. bez. — Leinöl per 100 Kilogramm ohne Faß 58 M. bez. — Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 62,5 M. bez., per Februar 63,8—63 M. bez., per Februar-März 63,8—63 M. bez., per April-Mai 64—63,8 M. bez., per Mai-Juni 64,5—63,3 M. bez., per September-October 64,5—63,5 M. bez. — Petroleum raff. per 100 Kilogr. mit Faß loco 29 M. bez., per Februar 27 M. bez., per Februar-März — M. bez., per September-October 24,6 M. Gd. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 44,4—44,3 M. bez, mit Faß per Februar 45,7—45,4 M. bez., per Februar-März 45,7—45,4 M. bez., per April-Mai 46,7—46,3 M. bez., per Mai-Juni 47,2—46,8 M. bez., per Juni-Juli 48,1 M. bez., per Juli-Auguſt 49,5—49,3 M. bez., per Auguſt-September 50,5—50,4 M. bez.

Frankfurt a. M., 21. Februar. (J. Harburger, Commiſſions- u. Agenturen-Geſchäft.) Wetter: Regen. — Weizen hieſiger und Wetterauer 21,75—22 M. — Roggen 17—17,14 M. — Gerſte 18—19 M. — Hafer 16,45—17,14 M. — Raps 34—36 M. — Weizenmehl Nr. 00 32—33 M., Nr. 0 29½—30 M., Nr. I. 23½ bis 24 M., Nr. II. 19½—20 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 24½ M., No. II. do. 18½ M. — Der heutige Mmarkt war ruhig. Weizen etwas höher. Alles Andere wenig verändert. Die Preiſe verſtehen ſich franco hier per 100 Kilo je nach Qualität.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Febr. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte ſtanden zum Verkauf: 2837 Rinder, 7317 Schweine, 1411 Kälber, 7584 Hammel. In Rindern war das Geſchäft gedrückt und unverändert flau gegen letzten Montag, umſomehr, da wegen Maul- und Klauenſeuche der Export faſt unmöglich iſt. Beſte Waare galt 57—60 M., Mittelwaare 48—51 M., geringe 36 M. — Schweine wurden ziemlich lebhaft gehandelt und erzielte beſte Waare 66 M., Mittelwaare 60 M., geringe 54 M. — Kälber waren flau und verkaufte man beſte Waare zu 63 M., Mittelwaare 54 M., geringe 42 M. — Hammel wurden zwar von auswärtigen Käufern flott gekauft, jedoch keine zufriedenſtellende Preiſe erzielt. Beſte Waare erreichte nur 54—57 M., Mittelwaare 48 bis 51 M., geringe 42—45 M.; Alles der Centner Fleiſchgewicht. (Milch-Zeitung.)

Schiffs-Liſten.

Neufahrwaſſer, 23. Febr. Wind: WSW.
Geſegelt: Anna, Wehle, Pillau, Ballaſt.
Angekommen: Willy, Wothke, Leith, Theer.
Ankommend: Bark „Anna Dorothea."
Thorn, 22. Febr. Waſſerſtand: 4 Fuß 3 Zoll.
Wind: W. Wetter: regneriſch, Nachm. ſchön.

Meteorologiſche Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	329,96	6,4	W., heftig mit Regenböen.
23	8	332,47	4,0	SW., flau, trübe, bezogen.
	12	332,11	5,8	W., do. do.

Vor Eintreffen der Frühjahrsstoffe gebe ich große Partien vorjähriger Kleiderstoffe der verschiedensten Gattungen zu bedeutend zurückgesetzten Preisen ab.

August Momber.

The Singer Manufacturing Co.,

größte

Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

erhielt n für die Güte und vorzüglichen Leistungen mehr als

120 Ehrenpreise

und wurden davon bis jetzt über

1,500,000 Stück,

oder mehr als ein Drittel der Gesammt-Nähmaschinen-Fabrikation Amerika's verkauft. Dieser Absatz beweist am besten die Vollkommenheit der Original-Singer-Maschinen und die denselben gewordene

Allgemeine Anerkennung des Publikums.

G. Neidlinger Langgasse 44, vis a vis d. Rathhause.

Um es Jedem zu ermöglichen, sich eine seinen Zwecken entsprechende Maschine anzuschaffen, werden die Original-Singer-Nähmaschinen, wo es gewünscht wird, gegen wöchentliche Abzahlung von 2 Mark und ohne Preiserhöhung abgegeben.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. (6238

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh ¼10 Uhr hat es Gott gefallen, unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante,

Fräulein Franziska Hewelcke

in ihrem vollendeten 57sten Lebensjahre nach längerem Krankenlager an chronischem Lungenkatarrh und Schwäche, durch einen sanften Tod heimzurufen.

Strasburg (Westpr.), d. 22. Febr. 1876.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Morgen ¾8 Uhr starb nach 3 wöchentlichem Krankenlager an wiederholtem Schlaganfalle meine theure geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin, Tante, Schwieger- und Großmutter

Jeanette Wegner,

geb. **Kliewer**, in ihrem eben vollendeten 63. Lebensjahre und 40. Jahre ihrer Ehe. Dieses zeigen wir um stilles Beileid bittend, tief betrübt an.

Danzig, den 23. Febr. 1876.

Die Hinterbliebenen.

Um mit den Vorräthen meines Lagers

elegant gebundener Werke gänzlich zu räumen verkaufe dieselben nur bis zum 4. März cr. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, soweit der Vorrath reicht: **Albums für Gesang bekannter Componisten, also für Clavier, Sonaten, Salonstücke, Tanz-Album von Strauß** ꝛc. **in reicher Auswahl.**

Musikalienhandlung und Leih-Anstalt von

Alex. Goll, Gr. Gerbergasse 10.

Fetten Räucherlachs

à Pfd. 20 Sgr.,

Elb-Caviar

zu erwäßigtem Preise empfehle.

Albert Meck.

Frische Kieler Sprotten

empfing

Magnus Bradtko.

Prima

Genueser Succade, blauen Mohn

empfiehlt

H. Regier, Hundegasse 80

Gothaer Cervelat-Wurst, Gothaer Knack-Wurst

empfing

H. Regier, Hundeg. 80.

Succade

in Kisten und ausgewogen empfiehlt

Carl Schnaroke.

Große Maränen,

delicat geräuchert, empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung, sowie

frischen Silberlachs

Alexander Heilmann,

6717) Scheibenrittergasse 9.

Preißelbeeren

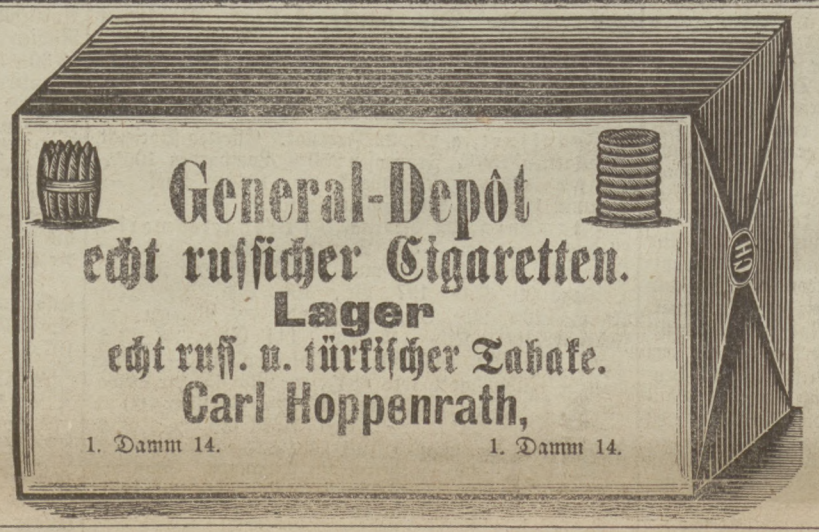
mit und ohne Zucker,

Dill- u. Striemelgurken

empfiehlt billigst

A. v. Zynda, Hundegasse 119,

6708) vorm. **C. W. H. Schubert.**



General-Depôt echt russischer Cigaretten.

Lager echt russ. u. türkischer Tabake.

Carl Hoppenrath,

1. Damm 14. 1. Damm 14.

Ausverkauf

der

Carl Reeps'schen Concurs-Masse.

Freitag, den 25. dss., kommen zum Verkauf:

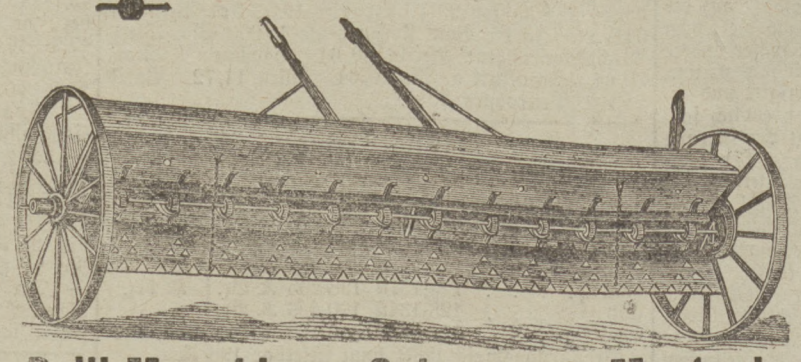
Seidene Bänder und Sammetbänder (insbesondere schw. Rips- und Sammet-Bänder).

Sonnabend, den 26. dss., kommen zum Verkauf:

Garnirte und ungarnirte Stroh- und Winterhüte, Herren-Strohhüte, Strohmützen, Lackhüte, Piquée-Hüte, Hauben, Capotten u. Baschlicks, Taufhäubchen ꝛc.

Zur Frühjahrsbestellung.

Thorner Universal-Klee-Säemaschinen,



Drill-Maschinen, Coleman & Morton's Original-Cultivatoren und Düngersteuer

hält auf Lager und empfiehlt

A. P. Muscate,

Danzig und Dirschau. (6718

Selonke's Theater, Langgarten.

Sonnabend, den 26. Februar,

auf allgemeines Verlangen:

Großer

Maskenball

mit ganz neuen, glänzenden Aufführungen, Tänzen und Maskenscherzen, unter Mitwirkung des Künstlerpersonals und der Gesellschaft Herrmandes.

Die Einübung und Leitung der Tänze und Aufführungen hat ein Comité übernommen. Vor der Demaskirung haben in den Maskenräumen nur vollständig maskirte Personen Zutritt; nach der Demaskirung dürfen auch Zuschauer an den Tänzen Theil nehmen, jedoch nur im Ball-Costüm.

Anfang der Unterhaltungsmusik 7½ Uhr, des Balles 8½ Uhr.

Preise der Plätze. Für Zuschauer: Königsloge und Estrade 1 Rt., 3 Stück 2 Rt., Amphitheater und Gallerie: 10 Sgr., Billets für Masken à 20 Sgr., 3 Stück 1 Rt. 15 Sgr, sind zu haben in den Weinhandlungen der Herren **Denzer** und **Leutholtz,** in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt, bei Herrn **Oscar Schulz,** Heiligegeistgasse 72, und Herrn Friseur **Volkmann,** Matzkauschegasse.

Kaffeehaus zum Freundschaftlichen Garten.

Sonntag, den 27. Februar:

Vocal- u. Instrumental-Concert

ausgeführt von den Mitgliedern des **„Sängerkreises"** unter Leitung ihres Dirigenten und der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4.

Familien-Billets, 3 Stück 1 **M.**, sind vorher in der Musikalien-Handlung des Herrn **Lau,** Langgasse No. 74, und in meinem Etablissement zu haben. An der Kasse kostet das Billet 50 Pf.

H. Reissmann.

Herings-Auction.

Freitag, den 25. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten auf Verfügung des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegii **auf dem Hofe der Herren F. Boehm & Co.** in öffentlicher Auction meistbietend versteigern:

a. 307 Tonnen crown branded matties 1874er Heringe ex Schiff „Craigowan",

b. 335 Tonnen crown branded mixed 1874er Heringe ex Schiff „Morning Star".

Mellien. Ehrlich.

Güter

in jeder Größe werden zu kaufen und zu pachten gesucht.

Da sich mehrere Käufer mit Anzahlungen **bis zu 70,000 Thlr.** bei mir gemeldet haben, so ersuche ich die Herren Gutsbesitzer, die ihre Güter verkaufen oder verpachten wollen, sich mit genauen Anschlägen bei mir zu melden, worauf ich mit dem Käufer hinkommen werde.

F. A. Doschner,

Agent in Danzig, Häkergasse No. 1.

---

4 fette Ochsen

sind zu **Mersin** in Pom. verkäuflich.

Das Kurzwaarengeschäft Breitgasse 122 der Elephanten-Apotheke gegenüber, wird aufgegeben und werden Strümpfe, Strickwolle, Seide, Bänder, Schnüre, Knöpfe, Wollsachen, Schürzen, Nähtischartikel etc. unterm Kostenpreise verkauft. Das Geschäft wird auch im Ganzen verkauft.

Ein Haus oder Untergelegenheit, zu einer gröss. Restauration passend, Rechtstadt, wird zu miethen oder kaufen gesucht. Adr. werd. u. 6724 in der Exp d. Ztg. erbeten.

Zu einem **guten Privatmittagstisch** (pro Monat 21 **M.**) werden einige Theilnehmer außer dem Hause gewünscht Poggenpfuhl 74 parterre.

Für ein hiesiges Kurz- und Bandwaaren-Engros-Geschäft wird ein tücht. junger Mann gesucht. Adr. werd. unt. 6727 in der Exp dieser Ztg. erbeten.

Ein anständiges junges Mädchen das 4 Jahre in einem größeren Geschäft gewesen ist sucht Engagement an der Kasse oder als Verkäuferin. Adr. werd. u. 6700 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein anständiger junger Mann mit der einfachen Buchführung vertraut, sucht bei geringen Ansprüchen Engagement an der Casse oder in einem Cigarren- und Tabacksgeschäft. Adr. werden in der Exp. dieser Ztg unter 6588 erbeten.

Eine freundliche und gut möbl Wohnung, Stube, Kabinet, Entree ist in der Fleischergasse zu vermiethen. Näheres in der Exp. dieser Zta. unter 6696.

In Zoppot,

Nordstraße, sind Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern in parterre und 1. Etage zu vermiethen. Zu erfragen Heiligegeistgasse 56, parterre. (6621

III. Sinfonie-Soirée

Sonnabend, den 26. Februar,

Abends 7 Uhr,

im Apollo-Saale des **Hôtel du Nord,** unter gütiger Mitwirkung der Damen Frl. **Hasselbeck** und Fräul. **Baermann,** der Herren **Glomme, Polonz** und **Reutener.**

Beethoven, Ouverture, Leonore No. 2. **Haydn,** Schöpfung. Duett: Holde Gattin. **Bach,** Chaconne für Orchester, arr. von J. Raff. **Wagner,** Die Meistersinger, Quintett für Sopran, Alt, 2 Tenöre und Bariton mit Orchester-Begleitung. **Hofmann** H. Frithjof, Sinfonie op. 22.

Programm zum IV. Concert.

Schumann, Ouverture zu Genoveva. Liedervorträge des Hrn. Glomme. **Cherubini,** Ouverture: Anacréon. **Beethoven,** Sinfonie C-moll.

Den geehrten Abonnenten von Concert I. und II. bleiben ihre Plätze behufs event. Erneuerung des Abonnements zu Concert III. und IV. bis Mittwoch, den 24., Abends, reservirt.

Abonnements-Preis für Concert III. u IV. für **Saal** numerirt 5 **M.**, **Balkon** numerirt 4 **M.** 50.

Einzelpreise: numerirt 3 **M.**, Stehplätze 1 **M.** 50, Schülerbillets 1 **M.**

Constantin Ziemssen.

Ein gr. gewölbter Keller

ist v. 1. April c. ab zu verm. Hundeg. 119.

Danziger Gesang-Verein.

Sonnabend, den 11. März 1876,

Abends 7 Uhr:

im **großen Saale des Schützenhauses:**

Aufführung

des

Odysseus

von

Max Bruch,

für Chor, Soli und Orchester.

Unter gütiger Mitwirkung der Kammersängerin Frl. **Breidenstein** aus **Erfurt,** des Fräul. **Assmann** aus **Berlin,** des Königlichen Domsängers Herrn **J. Schmook** aus **Berlin,** des Harfenvirtuosen Hrn. **Rob. Lehmann** aus **Stettin,** geschätzter Dilettanten und unter gefälliger Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn **Laudenbach.**

Numerirte Plätze für Saal oder Loge à 3 **M.**, Stehplätze 1 **M.** 50 ₰. Texte à 25 ₰ sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **Constantin Ziemssen,** Langgasse 77, zu haben.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 24. Februar. (7. Ab. No. 7.) **Der Barbier von Sevilla.** Oper von Rossini. Vorher: **Der Strike der Schmiede.** Soloscene von François Coppée.

Freitag, 25. Februar. (7. Ab. No. 8.) Zum dritten Male: **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Spektakel-Stück in 5 Abtheilungen und 14 Tableaux von A. D'Ennery und Jules Verne.

Sonnabend, den 26. Februar, bleibt das Theater geschlossen.

Die Vorstellungen von **„Reise um die Erde in 80 Tagen"** werden decorativer Schwierigkeiten wegen in kürzester Aufeinanderfolge gegeben.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 24. Febr.: **Gastspiel der aus 12 Personen bestehenden Gymnastiker-, Ballet- u. Pantomimen-Gesellschaft des Hrn. Alf. Hermandes.** U. A.: **Ein bengalischer Tiger.** Lustspiel. **Der amerikanische Barbier.** Komische Pantomime. Zum ersten Male: **Les Cambios,** oder: **Die Doppelbrücke in der Luft.** Die großartigste Leistung in der Gymnastik, **ausgeführt von 7 Herren der Gesellschaft Herrmandes.**

O theurer Mond! Wie ist Erkenntniß endlich Dir gekommen?
Daß eignes Licht Du nie besaß'st! Von Andern stets hast Du's genommen! —
Das Recht ist Dir o Stern—Schnuppe!

Die echten Männer Danzigs schweigen:
Ei, ei, und selber schweigst du nicht,
Als was denn willst du selbst dich zeigen?
Schlag dir doch selbst nicht in's Gesicht!

Dienstag Abend ist im **Stadttheater,** im linken Corridor, ein

Regenschirm vertauscht

worden. Wegen des Rücktausches wende man sich an die Exp. dieser Ztg.

Die bunte Welt.

Illustr. Volksblatt. Jahrg. 1873.

Mit Farbendruckbildern und vielen hundert Holzschnitten,

statt 2 Rt. 20 Sgr für **25** Sgr. bei

Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Königsberger Pferde-Lotterie à 3 M.
Berliner Flora-Lotterie à 3 M.,
Arndt-Denkmal-Lotterie à 3 M. bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9600 der Danziger Zeitung.

Danzig, 23. Februar 1876.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Bremen, 22. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,75 à 11,90 bez., pr Februar 11,75 à 11,90 bez., pr März 11,65 bez., pr April 11,65 Br. Fest.

Amsterdam, 22. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 269. — Roggen pr März 170, pr Mai 176.

Liverpool, 22. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbeichrt.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6 9/16 middling amerikanische 6¼, fair Dhollerah 4¼, middl. fair Dhollerah 3 15/16, good middl. Dhollerah 3 11/16, middl. Dhollerah 3 7/16, fair Bengal 3 15/16, good fair Broach 4 11/16, new fair Oomra 4¼, good fair Oomra 4 11/16, fair Madras 4⅜, fair Pernam 7 1/16, fair Smyrna 5 11/16, fair Egyptian 6 7/16. — Flau. Lieferungen 1/16 d billiger, Verschiffungen stetig.

Liverpool, 22. Februar. Getreidemarkt. Rother Weizen 1, weißer 1—2, Mais 3d niedriger. Für Mehl weichende Tendenz. — Wetter: Schön.

Paris, 22. Febr. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 66,85. Anleihe de 1872 104,37½. Italienische 5pCt. Rente 71,40. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 617,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 255,00. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 20,15. Türken de 1869 127,00. Türkenloose 57,50. — Credit mobilier 200. Spanier extér. 19⅛, do. inter. 16,81. Suezcanal-Actien 772, Banque ottomane 438, Société générale 545, Egypter 321. — Matt.

Paris, 22. Febr. Productenmarkt. Weizen unverändert, pr Februar 26,50, pr März 26,75, pr April 27,00, pr Mai-August 28,00. Mehl unveränd., pr Februar 57,00, pr März 57,25, pr April 57,75, pr Mai-August 59,50. Rüböl behpt., pr Februar 87,75, pr April 84,50, pr Mai-August 82,00, pr September-Dezember 80,50. Spiritus ruhig, pr Februar 45,25, pr Mai-August 47,50.

Antwerpen, 22. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez., 29½ Br., pr Februar 29 bez., 29¼ Br., pr März 28 bez., 28¼ Br., pr April 28¼ Br., pr September 29½ Br. — Steigend.

Newyork, 21. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 86½ C., Goldagio 14, 5/20 Bonds pr 1885 118⅛, do. 5pCt. fundirte 118⅞, 5/20 Bonds pr 1887 122⅜, Eriebahn 17½, Central-Pacific 109, Newyork Centralbahn 116. Höchste Notirung des Goldagios 14, niedrigste 13¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12¾, do. in New-Orleans 12¼, Petroleum in Newyork 13¾, do. in Philadelphia 13½, Mehl 5 D. 15 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 35 C., Mais (old mixed) 72 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7½, Kaffee (Rio-) 16½, Schmalz (Marke Wilcox) 13½ C., Speck (short clear) 12½ C., Getreidefracht 7¼.

Berliner Fondsbörse vom 22. Februar 1876.

Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Haltung. Der Geldmarkt bewahrt seine Abundanz unverändert und bleibt auch der Ultimobedarf nur gering. Auf die Coursbewegung einzelner Effecten hatte die heranrückende Ultimoregulirung insofern einigen Einfluß, als der Deport sich heute niedriger stellte und eine Speculation auf etwaigen Stückemangel nicht rentabel erschien. Im weiteren Verlaufe des Geschäfts befestigte sich die Haltung wohl mehr und mehr, doch konnte der Verkehr nur auf einzelnen Gebieten eine regere Phisiognomie annehmen. Von den internationalen Speculationspapieren ließen Staatsbahn und Oesterr. Creditactien etwas nach, wogegen Lombarden, wie überhaupt schon in den vorangegangenen Tagen, einen recht festen Charakter trugen. Von österreichischen Nebenbahnen, die sämmtlich ziemlich fest waren, zeichneten sich Galizier und Pardubitzer ganz besonders aus. Die localen Speculationswerthe blieben meist unbelebt. Für auswärtige Staatsanleihen war die Stimmung nicht ungünstig, obwohl die Course etwas nachließen und der Verkehr sehr geringfügig blieb. Türken und Italiener matt. Prämier-Anleihen matt. Preußische Fonds fest, aber sehr still; andere deutsche Staatspapiere ebenfalls meist unbelebt. Badische Prämien-Anleihe gefragt; auch Bayer Präm.-Anleihe in einigem Verkehr. Das Geschäft in Eisenbahnprioritäten zeigte eine Abschwächung. Auf dem Eisenbahnactienmarkte entwickelte sich besonders für die schweren Devisen eine gute Kauflust, so daß der Verkehr belebt war und die Course meist anziehen konnten. Leichte Bahnen waren ruhiger. Banken sehr fest. Danziger Bankverein rege und steigend. Industriepapiere ruhig.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,30
Staats-Schuldsch.	3½	93,25
Pr. Präm.-A.1855	3½	132,20
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,25
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,50
do. do.	4	95,90
do. do.	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	84,30
do. do.	4	95
do. do.	4½	102,60
Posensche neue do.	4	94,75
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,10
do. do.	4	95
do. do.	4½	101,75
do. do.	5	106,50
do. neue	4	97
do. do.	4½	101,90
Pomm. Rentenbr.	4	97,20
Posensche do.	4	97,10
Preußische do.	4	97,25
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	123,25
Bayer. Präm.-A.	4	125,30
Braunschw. Pr.-A.	—	83,75
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	109,20
Hamb. 50rtl. Loose	3	174,30
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,75
Oldenburg. Loose	3	138

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	100
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103,75
Cent.Bd.Cr. Pfdb.	5	106,75
do do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,40
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60,20
do. Silber-Rente	4½	64,30
do. Loose 1854	4	106,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	339
do. Loose v. 1860	5	114
do. Loose v. 1864	—	297,60
Ungar. Eisenb.-An.	5	73
Ungarische Loose	5	166,75
do. Schatzanw. II.	6	91,80
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	100,25
do. do. Anl. 1859	3	70,10
do. do. Anl. 1862	5	98,75
do. do. von 1870	5	102,20
do. do. von 1871	5	98,75
do. do. von 1872	5	99,10
Ruß. Stiegl. 5. Anl.	5	82,20
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,40
do. Präm.-A. 1864	5	176,50
do. do. von 1866	5	176,10
Ruff. Bod.Crd.Pfd.	5	85,50
Ruff. Central. do.	5	90,50
Ruff. Pol. Schatzobl.	4	86,50
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. L. Em. C-R	4	—
do. do. do. do.	5	77,30
do. Liquidat.-Pr.	4	68,50
Amerik. Anl. v. 1885	6	99,80
do. 5% Anl.	5	101,75
do. do. v. 1881	6	105
Newyork. Stadt-A.	7	102,50
do. Gold-A.	6	101,60
Italienische Rente	5	71,70
do. Tabaks-Act.	6	510
do. Tabaks-Obl.	6	100,30
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	78,40
Rumänische Anleihe	8	104
Türk. Anl. v. 1865	5	20
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	44,30

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	24,80	1
Bergisch-Märk.	81,50	3
Berlin-Anhalt	108,25	8½
Berlin-Dresden	28,80	5
Berlin-Görlitz	32,50	0
do St.-Pr.	62	5
Berlin-Hamburg	172,50	12⅖
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	79	1⅜
Berlin-Stettin	128	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	80,50	7½
Cöln-Minden	99,90	6⅜
do. Lit B.	97	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,80	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	12,50	0
do. St.-Pr.	22	0
Hannover-Altenbek	16,90	0
do. St.-Pr.	31,75	0
Märkisch-Posen	23,30	0
do. St.-Pr.	66	0
Magdeb.-Halberst.	59	3
do. St.-Pr	63	3½
do. C.	88	5
Magdeb.-Leipzig	210,25	14
† do. Lit. B.	94,10	4
Münst.-Ensch.St.B.	—	0
Niederschl.-Märk.	98,50	4
Nordhausen-Erfurt	35,10	4
do. St.-Pr.	35,25	0
Oberschl. A. u. C.	140	12
do. Lit. B.	130,25	12
Ostpreuß. Südbahn	28,60	0
do. St.-Pr.	72,75	0
Rechte Oderuferb.	104,25	6½
do. St.-Pr.	108	6½
Rheinische	115,75	8
Rhein-Nahe	17	0
† Stargard-Posen	101,10	4½
Thüringer	113,90	7⅖
Tilsit-Insterburg	26,25	0
Weimar-Gera gar.	47	2¼
do. St.-Pr.	27	2½
Brest-Grajewo	26,20	—
Brest-Kiew	52,80	0
Galizier	87	8,67
Gotthardbahn	47,60	6
† Kronpr. Rud.-B.	55,30	5
Lüttich-Limburg	23,75	0
Oester.-Franz. St.	500	8
† do. Nordwestb.	247,60	5
do. B. junge	97	5
† Reichenb.Pardb.	59,60	4⅔
Rumänische Bahn	27,10	—
do. St.-Pr.	83,25	8
† Russis. Staatsb.	104	5⅘
Südöster. Lomb.	204	0
Schweiz. Unionb.	9,20	0
do. Westb.	17,70	0
Warschau-Wien	203,25	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	61,50
†Kaschau-Oderbg.	5	66,80
†Kronpr. Rud.-B.	5	72,75
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	321
†Südöst.B.Lomb.	3	238,80
†Südöst. 5% Oblg.	5	81,75
†Oester. Nordwestb.	5	80,60
do. do. B Elbethal	5	65,60
†Ungar. Nordostb.	5	62
†Ungar. Ostbahn	5	60
Brest-Grajewo	5	79
†Chark.-Azow rtl	5	97,25
†Kursk-Charkow	5	96,90
†Kursk-Kiew	5	98,25
†Mosco-Rjäsan	5	100,75
†Mosco-Smolensk	5	97,40
Rybinsk-Bologoye	5	85,90
†Rjäsan-Kozlow	5	99,40
†Warschau-Teresp.	5	96

Bank- und Industrieactien.

		D. v. 1874
Berliner Bank	86,50	0
Berl. Bankverein	78	0
Berl. Cassen-Ver.	182	17,7
Berl. Com. (Gec.)	65,50	2½
Berl. Handels-G.	89,25	5
Berl. Wechslerbk.	37,50	0
Bresl. Discontob.	64,40	4
Centrlb. f. Bauten	21	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	67	4
Danzig. Bankver.	60	0
Danziger Privatb.	114	7
Darmst. Bank	113,75	10
Deutsche Genoss.B.	90	5½
Deutsche Bank	79,90	5
Deutsch. Eff. u. W.	105,75	8⅓
Deutsche Reichs-Bk.	158	—
Deutsche Unionb.	78	0
Disc.-Command.	127¼	12
Gew.-Br. Schuster	14	0
Int. Handelsges.	35	0
Königsb. Ver.-B.	84	5¼
Meining. Creditb.	75,90	4
Norddeutsche Bank	126	6¾
Oest. Credit.-Anst.	313,50	5
Pr. Bodencr. Bk.	98	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	117,40	9½
Preuß. Crd.-Anst.	51	0
Pom. Rittersch.-B.	123	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	72,75	5½
Schles. Bankverein	82,50	6
Stett. Vereinsbank	85,25	0
Ver.-Bk. Quistorp	9,10	0
Actien d. Colonia	6000	55
Bauverein Passage	24	½
Brl. Centralstraße	37,80	3
Deutsche Baugef.	50,90	0
do. Eisnb.-B.-G.	13,50	0
do. Reichs-Cont.	72,75	4
Wöseman Bau-G.	36,75	0
A. B. Omnibusg.	75	7
Str. F. f. Baumat.	18,80	0
L.-A. f. G. u. W.-A.	4	0
Nordd. Pap.-Fabr	19	0
Wöhlert Maschinf.	20,90	5½
Westend-Gesellsch.	5,25	0
Baltischer Lloyd	37,50	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Munich, Th. M.	0,30	0
Obrschl. Eisnb.-B.	28,25	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	9,50	0
Königs- u. Laurah.	58,60	10
Stolberg, Zink	24,50	1
do. St.-Pr.	86	6
Victoria-Hütte	29	3

Wechsel-Cours v. 22. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,30
do.	2 Mn.	3	168,55
London	8 Tg.	4	20,47
do.	3 Mn.	4	20,29
Paris	8 Tg.	4	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	81,10
do.	2 Mn.	3	80,75
Wien	8 Tg.	4½	176,90
do.	2 Mn.	4½	175,80
Petersburg	3 Wch.	6	262,85
do.	3 Mn.	6	261
Warschau	8 Tg.	6	263,60

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,28
Imperials	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Banknt.	177,20
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	264,70

Nothwendige Subhastation.

Das zuletzt von dem Schifffscapitain **H. E. Johannessen** geführte norwegische Schoonerschiff **„Johanne Marie"** aus Drommen, welches gegenwärtig hier im Schäferei'schen Wasser liegt, von circa 66 Register-Tons Tragfähigkeit, soll nebst den darauf befindlichen Inventarienstücken, über welche das Verzeichniß bei uns eingesehen werden kann, im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf

den 24. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine an unserer Gerichtsstelle verkauft werden.

Der Zuschlagsbescheid wird am 27. desselben Monats, Vormittags 11 Uhr, verkündet werden.

Alle Schiffsgläubiger und alle sonstigen Gläubiger, welche ein Pfandrecht an dem Schiffe in Anspruch nehmen, werden aufgefordert, ihre Rechte bei dem Subhastationsrichter anzumelden.

Die von dem Bieter zu erlegende Caution wird auf 300 M. festgesetzt.

Danzig, den 15. Januar 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

In das Procurenregister des hiesigen Gerichts ist zufolge Verfügung vom 18. d. M. heute bei No. 10 (Handlung **C. W. Reinhold** hier) eingetragen:

Die Procura der verehelichten **Reinhold, Hermine** geb. Magdalinski, ist erloschen.

Lauenburg i. Pomm., d. 19. Febr. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Submission.

Der Neubau eines Wohnhauses auf dem Försteretablissement **Schweinebude,** veranschlagt zu 12750 M. 55 ₰ soll im Wege der öffentlichen Submission an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Mittwoch, den 15. März cr.,
Vorm. 9 Uhr,

in das Bureau des Unterzeichneten anberaumt, woselbst die bis dahin eingegangen und gehörig beschriebenen Offerten eröffnet werden.

Bauzeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen während der Dienststunden zur Einsicht aus, auch können letztere gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Berent, den 22. Februar 1876.

Der Königliche Kreisbaumeister.
Hunrath.

Submission.

Das auf dem Förster-Etablissement **Illoshain** neu zu erbauende Wohnhaus, veranschlagt zu 12750 Mark 55 ₰, soll in öffentlicher Submission an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Mittwoch, den 15. März cr.,
Vorm. 10 Uhr,

in das Bureau des Unterzeichneten anberaumt, woselbst die bis dahin eingegangenen und gehörig beschriebenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Risse, Kostenanschlag und Bedingungen liegen während der Dienststunden zur Einsicht aus, letztere können auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Berent, den 22. Februar 1876.

Der Königliche Kreisbaumeister.
Hunrath.

Grundstücks-Verkauf zu Neuschottland b. Danzig.

Das zu Neuschottland des Grundbuchs No. 5 und der Servis-Anlage No. 7 belegene Grundstück, bestehend aus

a. einem herrschaftlichen Wohngebäude mit 15 Zimmern, Küchen, Bodenraum, Keller, Hofplatz, Garten, Teich und einem kleinen Wiesenstück;
b. einem Gärtnerhause mit zwei Wohnungen nebst Zubehör und circa 4 magdb. Morgen Gartenland, und
c. ca. 6 magdb. Morgen Wiesenland,

habe ich den Auftrag, im Ganzen oder getheilt durch Licitation an den Meistbietenden zu verkaufen. Hierzu steht

Dienstag, den 29. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle Termin an, und werde ich die näheren Bedingungen daselbst bekannt machen. Der Meistbietende hat auf das ganze Grundstück im Termin eine baare Caution von 500 Thlrn. zu deponiren, sowie die Kosten der Licitation, des Kauf-Contracts und Stempels zu übernehmen

Janzen, Auctionator
6297) Breitgasse No. 4.

Zuchtvieh-Auction in Polzin bei Putzig,

Station Rheda (Westpr.),

Dienstag, den 29. Febr. cr.,
11 Uhr Vormittags.

Zum Verkauf kommen 32 Bullen und Färsen, reinblütige Wilster Marsch und Breitenburger Race im Alter von 2—16 Monaten und 7 zweijährige Ochsen.

Specielle Verzeichnisse auf Verlangen. Auf rechtzeitige Anmeldung werden Wagen am Bahnhofe Rheda zu den Morgenzügen bereit stehen.

A. Hannemann.

Schiffs-Auction.

Dienstag, den 7. März 1876, Mittags 1 Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen:

Das hiesige **Barkschiff**

„Friederike Rosalie"

nebst dem dazu gehörigen Inventarium. Beides in dem Zustande wie solches sich zur Zeit befindet.

Das Schiff ist auf 489 Tons à 1000 Kilo vermessen, ladet ca 480 Loads Fichten-Holz, resp. 24 Keel Steinkohlen, und kann dasselbe in Weichselmünde, wo es zur Winterlage liegt, besichtigt werden.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages **Abends 6 Uhr,** in der Börse statt; und erfolgt der Zuschlag innerhalb 48 Stunden nach Schluß der Auction.

Bieter haben eine Caution von 500 M. zu deponiren. — Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die Kosten der Uebertragung des Besitztitels trägt Käufer.

Nähere Auskunft ertheilen

Otto Hundt. A. Wagner.

Danzig, den 16. Februar 1876.

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affectionen so beliebten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,
Hoflieferant,
Köln, Hochstraße No. 9,

dehnen ihre, in ganz **Europa** bereits **errungene** ausgedehnteste **Verbreitung** nunmehr auch auf **alle** übrigen **Welttheile** aus. Preis Packet à 50 Rpfg., käuflich in den bekannten Niederlagen.

Flüssiger Leim,

anwendbar für Holz, Glas, Metall, Papier u. s. w. Derselbe trocknet in wenigen Stunden hart wie Glas und besitzt eine ausgezeichnete Bindekraft. Zu haben in Gläsern und ausgewogen bei

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.

Vorzügliche **Cigarren** 1/10 von 1 M. Hundegasse 39 Hanse Stage.

Holz-Verkaufs-Termin.

Freitag, den 25. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Hotelbesitzer Herrn **Pollnow** in **Preuß-Stargardt** ca. 5—600 Raum-Meter gutes kiefernes Klobenholz, sowie ca. 60 R.-Mtr. kiefernes Knüppelholz, welches ca ¾ Meilen von Preuß. Stargardt an der Kokoschker Grenze steht, in einzelnen Partien per Auction verkaufen.

J. C. Sulewski.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstraße 91,

heilt auch **brieflich** Syphilis, Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem und schnellem Erfolge. (257

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Coca-Präparate

Prof. Dr. Scimpsons

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)
„ **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)
„ **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz

Posen: G. Weichbrod, Königl. Hofapoth. Dr. Mankiewicz, Kgl. Hofapoth. (8780

und deren Depots-Apoth.: **Berlin:** B. 6. Pflug, Louisenstr. 30. **Stettin:**

Milner's feuerfeste Geldschränke

gewähren den grössten und besten Schutz gegen **Feuer und Diebe.** Allgemein in Gebrauch bei allen grossen englischen Häusern für Aufbewahrung von **Geld u. Juwelen.** Für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. — Preislisten franco per Post. Fabrik: Liverpool, England.

Ungewaschene Wolle

kauft und bittet um Offerten

J. Ullendorff,
Pouschau bei **Bobau.**

Salicylsäure-Mundwasser,

Salicylsäure-Zahnpulver

aus **chemisch reiner Salicylsäure** dargestellt, empfiehlt

A. Rehefeld,
Königl. Apotheke, **Heiligegeistgasse.**

An einen sichern, cautionsfähigen Abnehmer ist die

Milch von ca. 50 Kühen

von einer in der Nähe Danzigs liegenden Besitzung zu verpachten.

Reflectanten wollen ihre Adressen unter No. 6673 in der Exp. d. Ztg. abgeben.

J. G. E. Bartz,
Billardfabrikant in **Danzig,**
empfiehlt sein Lager
fertiger Billards,
sowie Queues, Tuch, Bälle, Queueleder 2c.

15,000 Thaler

werden auf ein Rittergut in Pommern, Grundtaxe 100,000 Thlr., hinter 21,000 Thaler Bankgelder zum 1. April gesucht. Adressen sub **H. 1196 a.** an **Haasenstein & Vogler, Stettin.** (6464

Ein j. geb. Kaufmann, s. Z. Primaner, militärfrei, 8 J. in einem Danziger Getreide-Geschäft th., im Besitz vollst. Kenntniß v. Weizen und aller Getreide Gattungen, s. gestützt auf vorzügliche Zeugnisse von sofort, am liebsten auswärts, Stellung als Correspondent, Buchhalter, oder auch im Aeußeren Geschäft Gef. Off. w. u. 6623 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein unverh. Gärtner,

dem über seine bisherigen Leistungen gute Zeugnisse zur Seite stehen, kann sich melden in **Groß Kleschkau** bei Praust.

6493) **Steffens.**

Für ein feines Damen-Garderoben-Geschäft wird ein tüchtiger

Schneider

(Schneiderin) sofort gesucht. Adressen werden unter **6553** in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein unverh. Gärtner

und ein **Wirthschaftseleve** finden Stellung in **Blonaken** bei Christburg.

Für Knaben u. Mädchen

jüngeren Alters weist Herr Director **Ohlert,** am brausenden Wasser, eine gewissenhafte Pension von gleich oder auch später nach.

Ein Werkmeister,

praktisch und theoretisch gebildet, gegenwärtig in einer renommirten Maschinen-Fabrik Pommerns angestellt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, in oder um Danzig anderweitiges Engagement. Gef. Adressen erbittet man unter No. 6673 in der Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger **Gärtner-Gehilfe** und ein **Lehrling** findet Stellung bei

Fr. Raabe, Sandgrube 14.
6703) Handelsgärtnerei.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann.
Danzig.